Nr. 3. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 3. Januar 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

** **Berlin**, 2. Januar. Der politische Ausblick von der Schwelle des neuen Jahres ist vom Standpunkte der Friedensinteressenten kein entmuthigender. Störungen des Friedens sind im abgelaufenen Jahre, von den glücklich lokalisirt gebliebenen ostasiatischen Wirren abgesehen, nirgends hervorgetreten, ebensowig sind Anzeichen bemerkbar, daß solche Störungen etwa im Anzuge begriffen wären. Im Gegentheil, an allen Stellen, wo die Fäden der internationalen Politik zusammenlaufen bezw. von denen sie ausstrahlen, herrscht Uebereinstimmung in der Zuversicht, daß den Völkern binnen absehbarer Frist die Heimsuchung eines kriegerischen Konflikts erspart bleiben werde. Da ist in erster Linie der als festgegründetes Friedensbollwerk schon in manchem kritischen Augenblick erprobte Dreibund der mitteleuropäischen Mächte, deren Wirksamkeit extensiv wie intensiv sich ihren Einfluß auf die Geschicke der Welt ungeschmälert zu behaupten weiß. Weder der Kanzlerwechsel in Deutschland noch die inneren Wirren in Ungarn oder Italien haben an der Innigkeit der Beziehungen von Hof zu Hof, von Kabinet zu Kabinet, etwas zu ändern vermocht. Nach wie vor geht die Berliner Politik mit den leitenden Staatsmännern in Wien und Rom, dem Grafen Kalnoky und Signor Crispi, auf internationalem Gebiete, soweit die gemeinsamen Interessen der drei verbündeten Mächte in Betracht kommen, Hand in Hand. Und da das gemeinsame Interesse aller Betheiligten an der Erhaltung und Festigung des Friedens weitaus alle sekundären Fragen überwiegt, so bleibt auch die Wirkung dieselbe: nach wie vor beherrscht der mitteleuropäische Dreibund die Konjunktur und hält entgegengesetzte Bestrebungen nachdrücklich in Schach. Uebrigens gehört es nicht zu den wenigst werthvollen moralischen Errungenschaften des Dreibundes, daß seine Friedenspolitik sich allmälig die Sympathien so ziemlich aller maßgebenden Kreise auch außerhalb seines engeren Bereiches erworben hat. Heutigen Tages sind es nicht die Regierungen, von denen dem Frieden der Völker Gefahr droht, sondern diese Gefahren könnten sich höchstens aus dem Schooße der Völker heraus entwickeln. Sie sind gegeben in dem Streben der Umsturzparteien nach der Herbeiführung eines allgemeinen Chaos. Es wäre mehr als Thorheit, anzunehmen, daß eine so vollständige Umkehrung des Bestehenden, ein so schroffer Bruch mit allem geschichtlich Gewordenen und geschichtlich Ueberlieferten vor sich gehen könnte ohne die furchtbarsten Gewaltkrisen nach Innen und Außen. Der weitere Fortgang der Umsturzbewegung dürfte Staat und Gesellschaft nicht etwa vor die Alternative: Revolution oder Krieg stellen, sondern in seinen Fußtapfen werden Revolution und Krieg einherschreiten. Indem also die von der Vernichtung durch den Umsturz bedrohten modernen Kulturfaktoren dem im Innern drohenden Feinde gegenüber sich zusammenschließen, erweisen sie den Völkern den größten Dienst. Der Frieden nach Außen erscheint eo ipso gesichert, wenn es gelingt, den Feind im Innern von weiteren Fortschritten zurückzuhalten. In diesem Zeichen wird die politische Aktion für den Frieden auch während des neuen Jahres kämpfen müssen, um zu siegen.

△ **Berlin**, 2. Januar. Bei der gestrigen Paroleausgabe hat der Kaiser eine politische Ansprache nicht gehalten. Nur die in diesem Jahre bevorstehenden Kaisermanöver zwischen dem Gardekorps und dem 2. Armeekorps sollen Gegenstand der Unterhaltung gewesen sein.

Der Kaiser hat bei dem gestrigen Neujahrsempfang den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ganz besonders ausgezeichnet. Letzterer war die einzige Person von allen Defilirenden, bei deren Herannahen der Kaiser und die Kaiserin eine Stufe vom Thron heruntertraten. Beide Majestäten reichten ihm die Hand.

Dem General Grafen Waldersee ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

Reichstagsabgeordneter Zubeil sprach gestern in einer sozialdemokratischen Versammlung in Friedenau über den Bierboykott und führte aus, daß für die Aufhebung desselben die bevorstehenden politischen Ereignisse mit bestimmend gewesen seien, da die Kräfte der Arbeiterschaft nicht zersplittert werden dürften. Redner meinte, daß in nächster Zeit der Reichstag aufgelöst werden würde, nicht wegen der Umsturzvorlage welche wahrscheinlich die Zustimmung des Hauses finden werde, sondern wegen der Steuervorlagen wegen der geforderten Mittel zum Bau von Panzerschiffen u. s. w. Zum Schluß der Versammlung wurde ein Kleinkrieg gegen solche Wirthe, welche sich während des Boykotts gegen die Arbeiter besonders gehässig gezeigt, angekündigt.

Der „Reichsanzeiger“ giebt heute eine längere Darstellung der einzelnen Phasen der Verhandlungen zwischen dem deutschen Gesandten in Tanger Grafen Tattenbach und der marokkanischen Regierung wegen der Bestrafung der Mörder des deutschen Reichsangehörigen Franz Neumann in Casablanca. Es ist darunter auch das Geständniß des Rädelsführers Abdelkader, der zum Tode verurtheilt wurde, abgedruckt (die beiden anderen Mörder erhielten lebenslängliches Gefängniß) und es ist ferner mitgetheilt, daß der kaiserliche Vizekonsul in Casablanca angewiesen wurde, der Hinrichtung des genannten Mörders beizuwohnen, daß das deutsche Kriegsschiff „Irene“ am 18. Dezember Tanger wieder verlassen hat, daß Graf Tattenbach seine Rückreise nach Tanger ebenfalls bereits angetreten haben dürfte und endlich, daß der Wittwe Neumann eine Entschädigung zu Theil werden wird.

Der „Reichsanzeiger“ erklärt weiter die Mittheilung des „Vorwärts“ über die angeblich massenhafte Bestrafung Heerespflichtiger im Jahre 1894, namentlich wegen Kontrollentziehung, als unrichtig. Im Gegentheil sei die Bestrafung von Mannschaften des Beurlaubtenstandes im Bereich der Landwehr-Inspektion im Jahre 1894 erheblich geringer gewesen als im Vorjahre.

** Den Generalkommissionen ist zur Förderung der ihnen obliegenden agrarwirthschaftlichen Aufgaben innerhalb der Feldmarken, betreffs deren eine gutsherrlich-bäuerliche Regulirung, ein Gemeinheitstheilungs- oder Verkoppelungs-Verfahren schwebt, ein wesentlicher Theil der Befugnisse beigelegt, welche im Uebrigen den Organen der allgemeinen Landesverwaltung zustehen. Dies gilt namentlich auch betreffs Neuansiedelungen und einzurichtenden Kolonien. Die Ordnung der öffentlich-rechtlichen Verhältnisse derselben erfolgt in Verbindung mit dem schwebenden Hauptverfahren durch die Generalkommissionen.

Dieselben Befugnisse stehen den Generalkommissionen betreffs der von ihnen zu bewirkenden Bildung von Rentengütern zu. Auch bei der Auslegung größerer bisher unbebauter Flächen zu Rentengütern werden die öffentlich-rechtlichen Verhältnisse der neu zu errichtenden Ansiedelungen von den Generalkommissionen in Verbindung mit der Regelung der privatrechtlichen und wirthschaftlichen Verhältnisse der Rentengüter zusammen geordnet. Obwohl dadurch die im Uebrigen zuständigen Behörden insoweit depossedirt werden, und naturgemäß hieraus einige Unzuträglichkeiten erwachsen, so bewährt sich nach den bisherigen Erfahrungen doch auch bei diesem Geschäftszweige die Konzentration aller Seiten der Sache in einer Hand. Die dadurch erzielte Vereinfachung und Erleichterung des Verfahrens trägt wesentlich zur Vermeidung von Verzögerungen im Abschlusse des Kolonisationswerkes bei, und darf daher mit zu den Ursachen der vergleichsweise guten, mit dem Rentengutsgesetz erzielten Ergebnisse gerechnet werden. Diese schließen natürlich nicht aus, daß zur Konsolidation und zur künftigen Durchführung des Kolonisationswerkes noch weitere Maßnahmen sich empfehlen dürften. Wenn in ersterer Hinsicht die Einführung des Anerbenrechts für Rentengüter empfohlen wird, so liegt in letzterer Hinsicht der Gedanke nahe, planmäßig auf die Heranziehung von Landwirthen aus denjenigen Landestheilen, in denen der Begehr nach Grundbesitz das Angebot weit übersteigt und der Landhunger zu einer unwirthschaftlichen Zerstückelung des Grundbesitzes geführt hat, nach denjenigen ostelbischen Gegenden, in denen der überwiegende Großgrundbesitz die innere Kolonisation besonders dringlich erscheinen läßt, hinzuwirken. Gelingt es, diesen in der Durchführung allerdings sehr schwierigen Plan zu verwirklichen, so würde zugleich den im Osten und Norden, wie im Süden und Westen vorhandenen Mißständen in der Vertheilung des Grundbesitzes abgeholfen werden können.

** Die industrielle Geschäftslage in England wird von den dortigen sachmännischen Autoritäten, dem Board of Trade, den Handelskammern rc. nicht ungünstig beurtheilt. Das Streikfieber hat ganz entschieden nachgelassen, die Arbeiter sind durch die gemachten schlechten Erfahrungen behutsamer gemacht und bekunden weniger Neigung, sich kritiklos in jeden beliebigen Kampf mit den Arbeitgebern hetzen zu lassen, wenn die Kassen der Berufsagitatoren gerade leer sind. Diese Prädisposition der Massen begründet die Hoffnung auf eine stetige Entwickelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse und damit eine bessere Geschäftskonjunktur überhaupt. Ein zweites wichtiges Moment liegt in der Aussicht auf eine allmälige friedlichere Gestaltung der Dinge in Ostasien. England würde schwerlich so sehr auf Intervention und Friedensvermittelung drängen, wenn es sich nicht von der Einkehr des Friedens einen sehr handgreiflichen geschäftlichen Nutzen für seine Industrie und Schifffahrt verspräche. Auch der anscheinend unaufhaltsame Rückgang des Silberkourses soll nach dem Urtheil der Londoner Währungspolitiker zu einem Stillstande kommen, wenn der in Folge der Kriegsereignisse unterbrochene Abfluß des Silbers nach Ostasien hinfort wieder in Gang kommt und gleichzeitig seine belebende Wirkung auf den Gesamtcharakter der Geschäftslage äußert. Ohne gerade Optimisten zu sein, sehen die englischen Wirthschaftspolitiker daher dem neuen Jahre mit einem gewissen Vertrauen entgegen.

— Zum hohen Adel Deutschlands zählen außer den souveränen Fürstenhäusern und ihren Seitenlinien, so weit sie von Souveränen abstammen, sowie den in neuerer Zeit aus der Reihe der souveränen ausgeschiedenen Familien auch die sog. standesherrlichen Häuser, d. h. diejenigen, die bis zu den Umwälzungen im Beginne des jetzigen Jahrhunderts reichsunmittelbare Fürsten und Grafen waren und als Mediatisirte in der Wiener Schlußakte und vom Bundestage außer der Aufrechterhaltung der Ebenbürtigkeit noch manche andere Vorrechte erhielten und behielten. Die deutschen souveränen Fürstenhäuser sind zur Zeit Preußen mit der Zweiglinie Hohenzollern, Baiern, Würtemberg, Sachsen (Albertinische und Ernestinische Linie), Baden, Hessen, Mecklenburg, Oldenburg, Anhalt, Schwarzburg, Reuß mit der Paragiatslinie zu Köstritz, Waldeck, Lippe mit den beiden erbherrlichen Nebenlinien, deren Mitglieder den Grafentitel führen, und Schaumburg-Lippe. Dazu treten noch die Familien von Hannover und Nassau, sowie die beiden herzoglichen Linien von Schleswig-Holstein zu Augustenburg und Glücksburg. Viel zahlreicher als diese souveränen Familien ist die zweite Kategorie des hohen Adels in Deutschland, die der standesherrlichen Familien. Nichts weniger als 54 von ihnen bestehen noch, viele von ihnen in mehreren Linien. Ein erheblicher Theil gehört freilich dem deutschen Reiche nicht an, da sich sein Besitz in Oesterreich befindet, indessen sind auch Diejenigen, die nicht in Deutschland selbst begütert sind und als Reichsangehörige nicht betrachtet werden können, dem hohen Adel Deutschlands noch immer zuzuzählen, da ihnen in Deutschland durch die Wiener und Frankfurter Beschlüsse und Abmachungen dieselben Rechte zustehen, wie in den ehedem zum deutschen Bunde gehörenden österreichischen Landestheilen. Diese nur in Oesterreich angesessenen Familien sind die Fürsten und Grafen v. Auersperg, Colloredo, Esterhazy, Khevenhüller, Rosenberg, Starhemberg, Trauttmannsdorff, die Fürsten v. Lobkowitz, Schwarzenberg, Windischgrätz und die Grafen von Küfstein und Wurmbrand. Die Uebrigen, welche ganz oder in einigen Fällen nur theilweise ihre standesherrlichen Besitzungen in Deutschland haben, sind die Herzöge v. Aremberg und Croy, die Fürsten v. Bentheim, Fürstenberg, Hohenlohe — in sieben Linien —, Leyen, Löwenstein, Metternich, Oettingen, Salm — in fünf Linien —, Sayn, Schönburg, Thurn und Taxis, Wied, die Fürsten und Grafen v. Fugger, Isenburg, Leiningen, Solms — in neun Linien —, Stolberg — in drei Linien —, Waldburg, endlich die Grafen v. Bentinck, Castell, Erbach, Giech, Harrach, Königsegg, Leiningen-Westerburg, Neipperg, Ortenburg, Pappenheim, Platen, Pückler-Limpurg, Quadt, Rechberg, Rechteren-Limpurg, Schoesberg, Schlitz, Schönborn, Stadion, Törring, Waldbott. Die 54. Familie bilden die Herzöge von Looz und Corswarem, die längst keinen Besitz in Deutschland mehr haben, doch aber dem standesherrlichen Adel zugerechnet werden.

** Die Zeit, in welcher diejenigen Zensiten, die behufs ihrer Veranlagung zur Ergänzungssteuer Vermögensanzeigen erstatten wollen, diese zum ersten Male abgeben müssen, rückt heran. Es dürfte deshalb von Interesse sein, noch einige Fingerzeige für die Ausfüllung der dazu bestimmten Formulare zu erhalten. Was dabei zunächst die Berechnung des steuerbaren Vermögens betrifft, so bestimmt das Gesetz u. A., daß noch nicht fällige Ansprüche aus Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungen mit zwei Dritteln der eingezahlten Prämien oder Kapitalbeiträge bezw. unter bestimmten Voraussetzungen in anderer Form in Anrechnung kommen. Bei bereits fälligen Ansprüchen ist dies natürlich aus Versicherungen aller Art voll der Fall. Ob unter den noch nicht fälligen Ansprüchen derjenige aus dem Einkauf in eine sogenannte Sterbekasse als Anspruch aus einer Kapitalversicherung im Sinne des Gesetzes anzusehen ist, hängt von den Einkaufsbedingungen und von den Einrichtungen der betreffenden Kasse ab. Unbedingt nicht anzurechnen ist der Anspruch, wenn das versicherte Sterbekassengeld den vermuthlichen Betrag der in unmittelbarer Folge des Todesfalls den Hinterbliebenen erwachsenden Kosten der Beerdigung u. s. w. nicht übersteigt. Das Gesetz schließt ausdrücklich von der Anrechnung die Ansprüche an Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen aus Kranken- oder Unfall- oder der gesetzlichen Invaliditäts- und Altersversicherung, auf Pensionen, welche mit Rücksicht auf ein früheres Arbeits- oder Dienstverhältniß gezahlt worden, sowie auf Renten, welche in letztwilligen Verfügungen Personen zugewendet sind, die zum Hausstand des Erblassers gehören und in einem Dienstverhältniß zu dem Letzteren gestanden haben, aus. Ansprüche aus allen diesen Quellen kommen natürlich auch vor dem Eintritt der Fälligkeit nicht in Anrechnung. Ob die Versicherung auf das Leben des Versicherungsnehmers oder einer anderen Person gestellt, ob sie zu Gunsten eines Dritten abgeschlossen ist oder nicht, macht keinen Unterschied. Die Anrechnung findet bei denjenigen Steuerpflichtigen statt, denen nach Maßgabe des Versicherungsvertrages das Verfügungsrecht über die Polize zusteht. Ueber diejenigen Abzüge, welche die Zensiten bei der Ausstellung der Vermögensanzeigen vom Aktivvermögen machen dürfen, giebt der § 8 des Gesetzes Auskunft. Es mag nur noch darauf verwiesen werden, daß Schulden, die bereits bei Feststellung des Anlage- und Betriebskapitals berücksichtigt worden sind, nicht nochmals in Abzug gebracht werden dürfen. Die Haushaltungsschulden bleiben bei der Feststellung des Vermögens ebenso außer Betracht, wie bei der Berechnung der Aktiven die aus den laufenden Jahreseinkünften herrührenden Baarbestände. Inwieweit Rückstände von Schulden dieser Art aus früheren Wirthschaftsjahren den Kapitalschulden, also den abzugsfähigen gleich zu achten sind, ist nach den Umständen des einzelnen Falles zu beurtheilen. Erstreckt sich die Besteuerung lediglich auf preußischen Grundbesitz oder auf das einem preußischen Betriebe dienende Anlage- und Betriebskapital, so sind nur solche Schulden und solche Lasten abzugsfähig, welche auf den bezeichneten inländischen Vermögenstheilen haften oder für deren Erwerb aufgenommen sind.

— Nach einer Meldung aus Straßburg hat der Kaiser dem Professor Baumbach gegenüber, der zur Zeit bei der Ausführung des Kaiser Friedrich-Denkmals beschäftigt ist, angedeutet, er werde die Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Wörth erst am 18. Oktober und nicht im August dieses Jahres vornehmen. Der „Rh.-Westf. Ztg.“ wird dazu geschrieben:

„Es hat dieser Entschluß eine weittragendere Bedeutung, als man Anfangs annehmen wird. In den französischen Zeitungen wird schon jetzt ein großes Geschrei darüber angestimmt, daß die Deutschen durch allerhand Veranstaltungen die fünfundzwanzigjährige Wiederkehr der 1870er Schlachttage feiern wollten. Der 18. Oktober, den der Kaiser als Einweihungstag auserwählte, ist der Geburtstag seines verstorbenen Vaters, jenes Helden, dem das Denkmal vom deutschen Volke gesetzt wird.“

— Die politische Lage zum Beginn des neuen Jahres wird überall als ernst angesehen. Die „Köln. Volksztg.“, in der man die Anschauungen des Zentrums am besten wiedergegeben findet, faßt ihr Urtheil über die Zeichen am Beginn des neuen Jahres dahin zusammen, daß ein Verfassungskonflikt nicht unvermeidlich und noch weniger erwünscht sei. Aber für ausgeschlossen sei er nicht zu halten. Wer es gut meine mit Kaiser und Reich, werde alles aufbieten, damit der Konflikt vermieden werde, wenn er sich vermeiden läßt. „Manche von denen,“ schließt das Blatt, „die direkt oder indirekt auf den Konflikt hintreiben, geben sich wohl kaum genügend Rechenschaft darüber, was ein solcher Konflikt in der heutigen Zeit der politischen und namentlich der sozialen Gährung bedeuten würde; dabei würde einfach alles auf dem Spiele stehen. Vielleicht ist es doch noch diese Erwägung des mehr als unsicheren Ausganges, die die leitenden Kreise vor Maßregeln zurückschrecken läßt, die nicht wieder gutgemacht werden können.

** Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht, dem Reichstage eine Vorlage sowohl betreffs der Branntweinbesteuerung als auch der Zuckerbesteuerung noch in der laufenden Session vorzulegen. Die Vorbereitungen für beide Novellen sollen soweit gefördert sein, daß diese binnen Kurzem an den Bundesrath gelangen können. Bei der augenblicklichen Lage des landwirthschaftlichen Gewerbes ist kaum anzunehmen, daß die in Rede stehenden Novellen sich in der Richtung der Erhöhung der Einnahmen aus den beiden Produktionszweigen zu Gunsten der Reichskasse, als vielmehr in der Richtung der Minderung des Preisdrucks bewegen werden, der in Folge der allgemeinen Lage des Weltmarkts, der Zahlung von Prämien seitens auswärtiger Staaten und der bei uns in Folge der Exportabnahme herrschenden Ueberproduktion eingetreten ist.

— Im preußischen Justizetat sind, der „Nat.-Lib. Korr.“ zufolge, eine größere Anzahl neuer Richterstellen, 45 bis 50, eingestellt.

— Zu der im Reichstage von nationalliberaler Seite beantragten Kündigung des Meistbegünstigungsvertrages mit Argentinien hatte die Münchener „Allg. Ztg.“ auf die Interessen der deutschen Besitzer argentinischer Staatspapiere aufmerksam gemacht. Die Reichsregierung könne die Rücksicht auf diese Interessen nicht ablehnen, da nachträglich bekannt geworden sei, daß von offizieller Seite die Anlegung deutschen Kapitals in Argentinien sehr befürwortet worden sei. Das Auswärtige Amt habe noch, als die deutsche Bankwelt bereits mißtrauisch gegen die argentinischen Verhältnisse geworden war, die Anregung zur Uebernahme von Hunderten von Millionen argentinischer Eisenbahnpapiere gegeben und sei wenig befriedigt gewesen, als die deutsche Bankwelt diese Anregung ablehnte. Mit dieser „Anregung“ soll es, wie dem „Hamb. Korresp.“ aus Berlin geschrieben wird, folgende Bewandtniß haben:

„Es war im Jahre 1889 oder 1890, als das Auswärtige Amt hiesigen Bankhäusern, in erster Linie der Diskontogesellschaft Kenntniß von den Bedingungen gab, unter denen gewisse Eisenbahnlinien in Argentinien übernommen werden könnten. Eine Beeinflussung in diesem Sinne ist nicht versucht worden, die Regierung konnte also auch nicht „wenig befriedigt“ sein, als seitens der Banken von dem diesen übermittelten Angebot kein Gebrauch gemacht wurde. Insoweit die Anlegung deutschen Kapitals in Argentinien stattgefunden hat, ist sie unabhängig von der Regierung erfolgt, und zwar durch Betheiligung an der Unterbringung argentinischer Staatsanleihen. Daß die Reichsregierung die Wahrnehmung der Interessen der deutschen Gläubiger nicht ablehnt, hat sie seiner Zeit bewiesen. Mit der Kündigung des argentinischen Handelsvertrags steht diese Frage in keinem sachlichen Zusammenhang. Die Reichsregierung wird sich bei der Beurtheilung des Antrags, den Vertrag zu kündigen, lediglich von handelspolitischen Erwägungen leiten lassen können.“

Posen, 2. Januar. Der „Posener Zeitung“ zufolge ist das Verfahren gegen die beiden polnischen Blätter „Goniec Wielkopolski“ und „Postep“ wegen Beleidigung des Erzbischofs Dr. von Stablewski und des Domkapitels eingestellt worden, weil der Erzbischof den Strafantrag zurückzog, nachdem die Blätter Abbitte geleistet hatten.

Hamburg, 2. Januar. Wegen ungenügender Betheiligung seitens der Brennereibesitzer hat Herr Julius Lachmann von seinem Projekte zur Hebung der Spirituspreise Abstand genommen.

Köln, 2. Januar. Wie die „Köln. Ztg.“ sich aus Belgrad melden läßt, bestehe zwischen Milan und dem König Alexander ein ernster Zwiespalt.

Im Anhange zum Tschebinatz-Prozeß wird heute auch über den Versuch der Vergiftung des Königs Alexander durch den Angeklagten Djakowits verhandelt, welcher angeblich Gift in den Wein des Königs schütten wollte. Sämtliche Zeugen sagten entlastend aus. Dem Vernehmen nach hat man den Richtern mit Pensionirung gedroht, falls sie ein freisprechendes Urtheil fällten.

Stuttgart, 2. Januar. Wie der „Staatsanzeiger für Würtemberg“ meldet, richtete Se. Maj. der Kaiser anläßlich des Jahreswechsels folgendes Telegramm an Se. Majestät den Kaiser: „Beim Jahreswechsel, zu dem Ich Dir die innigsten, herzlichsten Glückwünsche sende, ist es Mir Bedürfniß, Dir nochmals den wärmsten Dank auszusprechen für die unvergeßlich schönen Tage, welche Ich im abgelaufenen Jahre bei den Manövern in Ost- und Westpreußen durch Deine Güte verleben durfte. Möge das anbrechende Jahr Dir und dem gesamten Vaterlande gute und segensreiche Tage bescheiden und Mir die Freude einer erneuten persönlichen Begegnung bringen. Wilhelm.“ Hierauf traf folgende Antwort Sr. Majestät des Kaisers ein: „Empfange den aufrichtigsten Dank für Dein freundliches Telegramm, dessen Inhalt Mich mit wahrhafter Freude erfüllt; von ganzem Herzen erwidere Ich Deine guten Wünsche für das kommende Jahr. Unvergeßlich sind auch Mir die Tage, die uns vergönnt waren in treuer Kameradschaft zusammen zu verleben und mit Dir hoffe Ich auf ein Wiedersehen im neuen Jahre, das mit Gottes Hülfe Dir und Deinem schönen Lande reichen Segen bringen möchte. Wilhelm.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Januar. Nach einer Meldung der Blätter aus Arco ist das Testament des verstorbenen Königs von Neapel eröffnet worden. Erzherzog Rainer hat die Testaments-Vollstreckung übernommen. Zum Universalerben ist Graf Caserta eingesetzt. Das gesamte Vermögen beträgt mehrere Millionen. Die Königin-Wittwe hat den Fruchtgenuß von einem großen Theile der Erbschaft. Legate im Betrage von 880 000 Franks sind zu wohlthätigen Zwecken in Neapel und Palermo ausgesetzt.

Frankreich.

Paris, 31. Dezember. Herr Dupuy hat dem Statthalter Frankreichs in Tonkin und Annam, Herrn de Lanessan, eine schlimme Neujahrsüberraschung bereitet: er hat ihm heute durch den Draht mitgetheilt, daß er Knall und Fall aus dem Dienste entlassen sei und bereits (in der Person des Herrn Rousseau) einen Nachfolger erhalten habe. Als Grund dieser plötzlichen Ungnade wird halbamtlich angegeben, der Ministerrath habe die Ueberzeugung erlangt, daß Herr de Lanessan seine amtlichen Berichte und Urkunden „dritten Personen“ mittheile. Was nicht gesagt ist, das ist, daß diese „dritten Personen“ Mitglieder des Parlaments sind, die durch die ihnen zugänglich gemachten Schriftstücke des Herrn de Lanessan in die Lage versetzt werden, sich durch eine Kritik der Verhältnisse in den ostasiatischen Besitzungen der Regierung unangenehm zu machen. Wenn so de Lanessan von seiner amtlichen Stellung in der That einen solchen Gebrauch gemacht hat, so ist es der Regierung nicht zu verargen, daß sie ihn ohne viel Federlesens abgesetzt hat. Herr Dupuy ist bestrebt, den Ruf der Schneidigkeit zu wahren, den er sich erworben hat. Er will, daß man an seine Kraft und Entschiedenheit glaube, wenn man schon an seinem Geist und seinen staatsmännischen Eigenschaften zweifelt. Er hat den Ehrgeiz, den Franzosen wieder den Begriff einer Regierung zu geben, die Ansehen und Gehorsam fordert und innerhalb des Beamtenthums auf stramme Manneszucht hält. Es ist aber leicht möglich, daß Herr Dupuy in seinem Eifer über das Ziel hinausschießt. Es entspricht nicht den Regeln der Gerechtigkeit, einen Angeklagten und selbst Ueberführten zu bestrafen, ohne ihn angehört zu haben. Herr de Lanessan aber wurde verurtheilt und buchstäblich weggejagt, ohne daß er Gelegenheit hatte, auch nur ein Wort zu seiner Vertheidigung zu sagen. Ein solches Vorgehen muß befremden, namentlich wenn es sich um einen Beamten handelt, der mit dem Statthalter von Algerien einen der beiden höchsten Verwaltungsposten Frankreichs bekleidet.

Paris, 2. Januar. Der „Gaulois“ meldet die baldige Wiedererrichtung der Patriotenliga als höchst wahrscheinlich.

Italien.

Rom, 1. Januar. Nach einer Depesche aus Massowah vom heutigen Tage ist der Marsch des Generals Baratieri auf Aduah durch Nachrichten veranlaßt worden, nach denen Rasmangascha und Rasagos im Begriffe ständen, ihre Truppen zu vereinigen. Baratieri wollte sich deshalb versichern, daß im Falle eines Angriffes der Derwische die Italiener nicht eventuell auch von Aethiopien her angegriffen werden. Baratieri unterhandelt mit anderen Führern in Tigre, welche ihre freundliche Haltung gegenüber Italien nicht geändert haben. Die militärische Demonstration Baratieris ist vollständig gelungen.

Rußland.

Petersburg, 2. Januar. Die russische Regierung, welche entschlossen ist, die Pamirfrage auf gütlichem Wege beizulegen, hat England große Zugeständnisse gemacht. Nachdem die Grenzen festgesetzt sind, ist die Tschetralsktstraße, auch Straße des Generals Ionow genannt, im Besitze der Engländer. Diese Straße ist die einzige fahrbare im Pamir.

Rumänien.

Bukarest, 1. Januar. Die Kammern sind bis zum 22. d. M. vertagt worden.

Bulgarien.

Sofia, 1. Januar. Die gegenwärtige Session der Kammer wurde heute durch den Prinzen Ferdinand mit dem üblichen Zeremoniell geschlossen. In der Thronrede wird konstatirt, die Sobranje habe sich von dem Wunsche des Prinzen leiten lassen, sich zu einer dem konstitutionellen Regierungsprinzip gebührenden Höhe zu erheben. Aus dem Vertrauen, welches die Kammer der Regierung bewiesen, werde diese die nöthige Kraft schöpfen, um ihre Aufgabe bis zum Ende zu erfüllen.

Die Sobranje hat die Regierung ermächtigt, im gegebenen Momente mit Deutschland, England, Frankreich und Oesterreich-Ungarn Handelsübereinkommen auf der Grundlage eines 10½ prozentigen Eingangszolles abzuschließen.

Montenegro.

Cettinje, 1. Januar. In Antivari wurde heute in Anwesenheit eines Vertreters des Fürsten und mehrerer Deputationen die erste römisch-katholische Liturgie in slavischer Sprache zelebrirt. Der Fürst machte dem Papste hiervon telegraphisch Mittheilung.

Amerika.

Peru. Laut Nachrichten, die bis zum 26. Dezember reichen, waren die Zustände in politischer wie in volkswirthschaftlicher Hinsicht sehr trübe. Die Regierung war ohne Baarmittel und nahm ihre Zuflucht zu den kräftigsten Maßregeln, um sich solche zur Bestreitung der dringlichsten Ausgaben zu beschaffen, so der Soldzahlung an die Truppen und der Gelder an ihre Anhänger. Zu Beginn des Monats ward bekannt, daß Don Nicolas de Pierola in einem kleinen Hafen südlich von Pisco gelandet war, trotz der sorgfältigen Beobachtung seiner Bewegungen durch ein Kanonenboot und einen bewaffneten Kreuzer. Was er vor hatte, vermochte Niemand zu ergründen; da die Presse und der Telegraphendienst unter Zensur stehen, war es auch nicht möglich, zu erfahren, was vorging. Unterdessen gingen die gewagtesten Vermuthungen um. Die Guerillabanden, die um Lima und im ganzen Lande ihr Unwesen treiben, waren sehr rührig; fast täglich unternahmen sie Einfälle in die Dörfer und Landgüter in der Nähe von Lima, wobei sie Vieh und was sonst beweglich ist, wegführten und die Einwohner hart brandschatzten, namentlich diejenigen, die andere politische Gesinnungen als die Räuber bekunden. In den letzten Tagen des Monats geschah ein Einfall auf ein Landgut unweit Limas, dessen Mitbesitzer ein früherer Finanzminister ist. Dieser war zufällig anwesend, und da er einer Forderung, Waffen und Geld auszuliefern, nicht Folge gab oder geben konnte, ward er als Geisel nach dem Innern weggeschleppt, von wo er nach Abgang der Post noch nicht zurückgekehrt war. Alle Verbindungen nach dem Innern sind unterbrochen, häufig auch diejenigen nach den Seehäfen, dies auf Befehl der Regierung, die alsdann Niemand gestattet, Lima ohne Paß des Präfekten zu verlassen. An den Stadtthoren liegen starke Wachtposten, und wer hinein oder hinaus will, wird aufs peinlichste durchsucht. Bei solchen Bewandtnissen ist an kein Geschäft zu denken und der Ruin droht allen Unternehmungen. Man wünscht das Ende herbei, gleichviel, wer Sieger bleibt. Dabei ist die Zuneigung, welche die Regierung vor einem halben Jahre für sich hatte, in die Brüche gegangen. Die Truppen werden durch gewaltsame Aushebungen ergänzt, was wiederum tägliche Desertionen zur Folge hat. Ein vor einiger Zeit gebildetes Bataillon hat sich gänzlich aufgelöst. Aus Lima haben Leute jedes Standes sich zu den Guerillabanden geflüchtet. Die Haftlokale und Gefängnisse sind voll politischer Gefangenen. Unter diesen befindet sich ein Oberst deutscher Abkunft und sein Stab, die es unternommen hatten, die Regierungstruppen auszubilden. Sie sind als Verschwörer verhaftet worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Januar. Am Montag, den 7. Januar, hält Herr Oberlehrer Dr. Köhler (vergl. Anzeige) einen Vortrag: „Warum sollen wir die Stenographie erlernen“. Den Nutzen der Stenographie leugnet zwar Niemand; aber die wenigsten haben einen genaueren Ueberblick über die ausgedehnte Verwendbarkeit derselben in allen Berufsarten. Durch öffentliche Vorträge Belehrung und Aufklärung nach dieser Richtung zu schaffen, ist seither wenig oder gar nicht geschehen. Darum sei auf diesen Vortrag besonders hingewiesen. Auch Damen haben Zutritt. Im Anschluß hieran sei bemerkt, daß die stenogr. Gesellschaft „Gabelsberger“ demnächst einen neuen Unterrichtskursus eröffnet.

* Der im Hause Wilhelmstraße 8 wohnhafte Arbeiter Hermann Palow wird seit dem 24. Dezember vermißt. Derselbe zeigte in letzter Zeit Spuren von Geistesstörung.

* Der Unteroffizier P. von der zweiten Kompagnie des Königsregiments erschoß sich gestern Mittag in einem Mannschaftszimmer der Kaserne mit dem Dienstgewehr. Als Beweggrund für den Selbstmord wird Furcht vor Strafe angegeben.

* An Stelle des mit dem 1. Januar in den Ruhestand getretenen Revierlootsen Küster von hier ist der Revierlootse Krüger von Swinemünde hierher versetzt worden.

— Den Domänenpächtern Ober-Amtmann Eggerß zu Ziemitz und Ober-Amtmann Wüsten-

berg zu Burow, beide im Regierungsbezirk Stettin, Ober-Amtmann Kretlow zu Gervin und Ober-Amtmann Bath zu Ronnendorf, beide im Regierungsbezirk Stralsund, ist der Charakter als Amtsrath verliehen.

* Das bei Ziegenort stationirte Feuerschiff „Swantewitz" ist gestern des Eises wegen eingeholt worden.

— Dem Regierungsrath, Ober-Zollinspektor Kannenberg zu Wolgast ist die Stelle eines Mitgliedes der Provinzial-Steuer-Direktion zu Königsberg verliehen worden.

Das höchste Bauwerk der Welt.

Londoner Originalkorrespondenz von F. Schönfeldt.

Nachdruck verboten.

Man mag über das noch heute größte Industrievolk der Erde, die Engländer, denken wie es einem beliebt, aber leugnen läßt sich nicht, daß sie immer und immer wieder alle anderen Nationen durch die Großartigkeit ihrer Werke in Erstaunen setzen und diese zu übertrumpfen suchen.

Die Franzosen hatten sich erlaubt, den Eiffelthurm zu bauen, und nahmen damit das Recht in Anspruch, das höchste Monument der Welt errichtet zu haben, aber diese Ehre ließ John Bull nicht schlafen, weshalb er beschloß, einen noch erstaunlicheren Stahlberg hinzustellen, und er that dies. Vom Jahre 1895 an wird der Eiffelthurm in dieser Beziehung nur noch die zweite Stelle spielen müssen, denn in unmittelbarer Nähe der englischen Metropole erhebt sich bereits eine Metallstruktur, Wembley tower genannt, welche, nachdem dieselbe fertig gestellt ist, 150 Fuß höher sein wird als das erwähnte französische Bauwerk.

Wenn man die Eisenbahn auf der Londoner Baker Street-Station genommen hat, fährt man ungefähr eine Viertelstunde und hat dann den schönen Wembley-Park erreicht, in dessen Mitte sich der stolze Thurm erhebt, der nach jenem seinen Namen führt. Dieser Park besitzt eine Größe von 130 Acres, die auf das geschmackvollste mit herrlichen Garten-, Baum- und Strauchanlagen von dem in England berühmten Landschaftsingenieur Mr. H. E. Milner höchst kunstreich bepflanzt sind; Natur und Intelligenz haben sich eben dabei verbündet. Es ist beinahe selbstverständlich, daß ein mit pittoresken Inseln und Wasserfällen versehener See im Wembley-Park nicht fehlen darf, und man hat den Brentfluß dazu benutzt, ein acht Acres großes Wasserbecken zu füllen.

Wembley-Park ist schon im Jahre 1894 ein ungemein beliebter Vergnügungsort für die Londoner geworden, und es wurden an Sonnabenden dort Feuerwerke abgebrannt, welche an Großartigkeit ihresgleichen suchen. Unter anderem befindet sich dort auch die größte Bahn für Läufer und Radler in England — zwei Runden auf die englische Meile mit einer geraden Zielscheibe von dreihundert Yards Länge —, und für alle Arten volksthümlicher Unterhaltungen ist natürlich auf das beste gesorgt.

Das Kolossalmonument erreicht die Höhe von 1150 Fuß englisch, ist daher weit höher als das gleichartige Bauwerk Babylons und schaut auf alle Kathedralthürme der Erde sowie die altegyptische Pyramide des Cheops stolz herab.

Als das Projekt gemacht wurde, dieses Wunderwerk menschlicher Intelligenz aufzurichten, wurde ein Preisausschreiben erlassen, einen Plan zu einem solchen herzustellen, und wider alles Erwarten wurden weit über tausend Arbeiten dazu eingesendet, von denen einige ganz merkwürdig, andere von wunderbarer Erfindungsgabe, wieder andere fürchterliche Machwerke waren. Schließlich einigten sich die Preisrichter und zeichneten drei der besten Pläne aus, denen die hohen Prämien ausbezahlt wurden, aber der Wembley-Turm ist nach keinem derselben genau fertig gestellt worden, sondern man hat die drei Vorschläge mehr oder weniger mit einander verschmolzen, neue Ideen benützt und Verbesserungen in der Hauptsache angebracht, während die Einzelheiten eine ganz andere Gestalt angenommen haben.

Von der Spitze dieses Stahlgitterwerkes riesenhafter Dimensionen wird das entzückte Auge ein großartiges Panorama überschauen, denn man wird z. B. den mit Seeschiffen aller Art bedeckten Lauf der Themse bis zum Meere verfolgen können, ein Anblick, welcher in seiner Eigenart in solcher Großartigkeit nicht wieder auf der Erde vorkommt, dann wird sich die ganze britische Südküste den erstaunten Blicken darbieten und an klaren Tagen kann man über den Kanal la Manche hinweg das französische Seeufer erschauen. Wenn der deutsche Kaiser in Cowes an der Segelregatta Theil nimmt, wird man den Lauf seiner berühmten Yacht „Meteor" vom Wembley-Thurm aus genau verfolgen können und in London das Ereigniß ohne eine diesbezügliche telegraphische Depesche wissen. Hochinteressant dürfte auch der Anblick der über der Hauptstadt beinahe stets schwebenden Dunst- und Nebelwolke sein, über welche hinweg man auf sonnige, mit Städten, Dörfern, Weilern und Landhäusern besäte Gefilde blickt, durch welche sich glitzernde Silberadern hindurch winden, während 17 000 000 Menschen dieses über siebenzig Meilen im Umkreise sich erstreckende Gebiet bewohnen! — Man denke an ein Metallgerüst, von Menschenhand erbaut, das durch die Wolken hindurch reichen wird und von dessen Gipfel man vielleicht das Schauspiel eines Gewitters unter seinen Füßen betrachten kann! —

Nachstehend geben wir einige authentische Ziffern und Thatsachen in Bezug auf den Riesenthurm an. 7500 Tonnen (à 20 Zentner) Stahl werden zur Verwendung gelangen, eine Menge, welche groß genug ist, um ganz England, Schottland und Wales mit einem kleinen Gitter zu umgeben, während die Grundfläche 275 Quadratfuß beträgt. Das Bauwerk ruht auf vier immensen, hundert Fuß tiefen Fundamenten aus Quadersteinen, welche mit Zement verdichtet sind und die man schon über zwei Jahre vorher errichtet hatte, um sich zu vergewissern, ob auch der Untergrund nicht nachgiebt. Diese Fundamente tragen die kolossalen Stahlplatten, auf welche die gigantischen Füße des Thurmes vernietet sind.

Dieses Stahlgerüst wird drei Perrons oder Terrassen besitzen, von denen die erste in der Höhe von 150 Fuß über dem Erdboden liegt, und auf dieser Plattform befindet sich ein großer Platz zum Spazierengehen, ein Theater, eine sehr geräumige Tanzhalle, ein Café unter freiem Himmel, bedeutende Restaurationslokalitäten, das Post- und Telegraphen-Bureau und ein mit Fontänen geschmückter Garten. Die zweite Etage in einer Höhe von fünfhundert Fuß hat eine Grundfläche von hundert Fuß im Quadrat, und das dritte Stockwerk wird noch immer groß genug sein, um einer Schwadron Kavallerie Raum zu gewähren, während sich von hier aus eine Treppe bis auf das Observatorium hinaufzieht. Vier immense Hebevorrichtungen sind in dem Thurm angebracht, von denen zwei nach der ersten, die beiden anderen nach der oberen Etage gehen und an der mittleren Station machen. Diese Fahrstühle, welche mit Bequemlichkeit auf den Tag sechszigtausend Personen hinauf- und herabbefördern können, sind mit ganz neuartigen Patentbremsen ausgestattet, so daß ein Unglücksfall absolut ausgeschlossen ist.

Wenn man nicht heute in der Ingenieurwissenschaft so sehr weit vorgeschritten, die Hebemaschinentechnik nicht so außerordentlich vervollkommnet wäre, würde es absolut unmöglich sein, solche gigantische Stahlglieder, wie sie zum Bau des Wembley-Thurmes verwendet werden müssen, auf jene enorme Höhe hinauf zu bringen. Sir Benjamin Baker, der Ingenieur von Weltruf, welcher bereits die großartige Brücke über den Firth of Forth erbaute und unter dessen Direktion die Metropolitan Construction Company, Limited, steht, ist der geniale Konstrukteur des Riesenmonumentes, und die Mehrzahl der daran beschäftigten zuverlässigen Arbeiter, welche vollkommen schwindelfrei sein müssen, halfen auch schon jene Brücke errichten.

Der Koloß zu Rhodus, welcher diesem Stahlberg nur bis zur ersten Plattform reichen würde, gehört zu den sieben Weltwundern des Alterthums, während das heutige Geschlecht in dem Wembley-Thurm nichts weiter sieht, als eine geniale — Spielerei, welche dem Vergnügen des Volkes gewidmet ist und bald übertrumpft werden wird. — Tempora mutantur et nos mutamur in illis. —

Landwirthschaftliches.

Kontrollstation für Sämereien. Die vom Verlage der „Deutschen Landwirthschafts-Zeitung" in Berlin SW. 46, Königgrätzerstr. 116, eingerichtete Untersuchungsanstalt zur Kontrolle der Keimfähigkeit und Reinheit landwirthschaftlicher Sämereien, deren Leitung Dr. Th. Waage, langjähriger Assistent an der königlichen landwirthschaftlichen Hochschule hierselbst übernommen hat, beginnt mit dem 1. Januar ihre volle Thätigkeit. Zahlreiche Anfragen beweisen, daß das Unternehmen ein dringendes Erforderniß war. In der That erscheint es seltsam, daß Berlin als Zentralpunkt des deutschen Reiches einer solchen Station, deren Zweckmäßigkeit längst in landwirthschaftlichen Kreisen anerkannt ist, bisher entbehrte. Wir begrüßen daher diese Einrichtung, welche in mehrfacher Hinsicht geeignet scheint, den Landwirth vor unliebsamen Verlusten in Folge Benutzung ungeeigneten bezw. schlechten Saatgutes zu schützen und ihm dadurch vielfach zu befriedigenderen Ernten verhelfen wird, im allgemeinsten Interesse mit besonderer Freude.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. Januar. Von den vier Verbrechern, die bei dem Tode des Nachtwächters Ziegler in Plötzensee betheiligt erscheinen, ist vor Jahresschluß der zweite, und zwar wie anzunehmen ist, der gefährlichste festgenommen worden. Der älteste der Brüder Erpel, Otto, der für den Rädelsführer der Einbrecherbande gilt, wurde am Montag in Krossen a. O. verhaftet. Das „Krossener Wochenblatt" meldet darüber vom Neujahrstage:

„Der wegen Verdachtes der Ermordung des Nachtwächters Ziegler in Plötzensee verfolgte Schiffer Otto Erpel ist gestern hier dingfest gemacht worden, als er mit zwei Komplicen, seinem Bruder und Möser, die beide wegen desselben Verdachtes verfolgt werden, einen Einbruch auf einem Oderkahn versuchte. Die Komplicen entflohen und werden verfolgt. Viele Diebstahlsobjekte wurden beschlagnahmt."

Inzwischen hat die hiesige Polizei noch gestern auf falscher Fährte nach den Flüchtigen gefahndet. Mit Spürhunden wurde am Neujahrstage unter Leitung der Kriminalkommissare Grützmacher und Braun eine größere Abtheilung Berliner Kriminalbeamten, Berittener und Schutzleute zu Fuß nach den östlichen Vororten entsandt, und ein großes Kesseltreiben, an dem auch die Gendarmen, Amtsdiener ꝛc. theilnahmen, wurde von Friedrichshagen einerseits, von Rüdersdorf andererseits, veranstaltet. Die Polizei-Spürhunde nahmen anfänglich von Kalkberge aus eine Spur auf, die sich aber bald im Walde verlor. Die Razzia war natürlich erfolglos. — Dagegen wurde gestern früh, wie aus Erkner mitgetheilt wird, in den Kalkbergen ein Mann verhaftet, der sich Otto Hinze nannte und der Erpelschen Bande Hehlerdienste geleistet haben soll. Bei ihm wurden einige Uhren vorgefunden, die aus einem von Gebrüder Erpel begangenen Diebstahl herrühren.

Otto Erpel ist höchst wahrscheinlich derjenige gewesen, welcher dem Nachtwächter Ziegler die tödtlichen Verletzungen beigebracht hat; es geht dies daraus hervor, daß Erpel an dem Tage nach der That zu seiner sich übrigens des besten Leumundes erfreuenden Schwester geäußert hat: „Mit diesem Messer habe ich einen Nachtwächter getödtet; jetzt muß ich fort und Du bekommst mich nie wieder zu sehen." Otto Erpel ist heute durch zwei hiesige Kriminal-Schutzleute hier eingeliefert worden. Nach seiner Angabe hat er mit seinem Bruder Richard und dem Schiffer Möser am 31. v. Mts. zwischen 6 und 7 Uhr Abends die Kajüte eines Oderkahnes erbrochen, nicht um zu stehlen, sondern um eine Schlafstelle zu finden. Der Schiffseigner, wie Kohlenhändler Krause hatte, weil ihm wiederholt Kohlen von dem Fahrzeug gestohlen waren, einen Kutscher Krug mit der Ueberwachung des Kahnes betraut. Krug hatte die verdächtigen Personen bemerkt, die zwar entflohen, aber von Krug, einem Feldwebel und dessen Burschen verfolgt wurden. Otto Erpel wurde ergriffen, während die anderen beiden, die wiederholt gerufen hatten: „Schießt doch" entkamen. Bei Otto Erpel sind verschiedene gestohlene Gegenstände gefunden, so zwei Trauringe, ein anderer Ring von Gold, eine Uhr mit Kette und Taschentücher mit den Zeichen A. G. — Erpel sagt, daß er auf dem Wege nach Krossen einen Einbruch in einen Kahn nahe bei Ratzdorf ausgeführt und die Gegenstände zum Theil dort erbeutet habe. Der Eigner des Kahns scheint Nauck zu heißen, da bei Erpel Papiere auf diesen Namen gefunden sind. Otto Erpel hat seit März v. J., wo er eine ihm in Frankfurt wegen Einbruchs zuerkannte vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt hatte, noch eine Reihe anderer Einbrüche ausgeführt, so ist er drei Mal — zuletzt in der Nacht zum 20. v. M. — in das Bootshaus des Ruderklubs „Viktoria" im Treptower Park eingebrochen und hat Geräthe und Kleider gestohlen. Dabei war der Schiffer Hermann Schinske betheiligt, der bereits festgenommen ist. Erpel räumt ferner einen Uhrendiebstahl in Erkner und einen anderen Diebstahl in der Badeanstalt Friedrichshagen ein, giebt auch zu, auf den Wächter Ziegler in dem Kampf mit einem Messer gestochen zu haben, bestreitet aber, einer der Einbrecher zu sein, die im Oktober v. J. in Alt-Karbe den Gendarm Schilker nach einem Einbruch auf dem Bahnhof Friedeberg erschossen haben.

— Der steckbrieflich verfolgte Postgehülfe Wilhelm Stapelfeldt, für dessen Ergreifung die Ober-Postdirektion zu Schwerin in Mecklenburg eine Belohnung von 750 Mark ausgesetzt hat, ist am Sylvesterabend in Berlin festgenommen worden.

Der Flüchtling war am Postamt zu Hagenow (Mecklenburg) angestellt und hatte am vergangenen Freitag mit einer Beute von etwa 11 000 Mark das Weite gesucht. In Berlin traf er schon am Nachmittag desselben Tages um 4½ Uhr auf dem Lehrter Bahnhofe ein und begab sich ziellos nach dem Stadttheil Moabit. In der Nähe des Kriminalgerichts erhielt er von einem Zettelvertheiler eine gedruckte Einladung zum „Weltrestaurant" von Ed. Schumann in der Werftstraße 5a. Die verlockende Reklame „Täglich großes Konzert mit feinster Damenbedienung" trug dazu bei, daß Stapelfeldt seine Schritte zu Schumann lenkte. Nach kurzem Aufenthalt daselbst bat er um etwas Waschwasser, um sich nach seiner „angestrengten" Reise aufzufrischen, und verzehrte dann sein Abendbrod. Mit einem Nachtlogis konnte Schumann dem Fremden nicht dienen, er sagte ihm aber Bescheid, wo er in der Invalidenstraße billiges Unterkommen finden würde.

Stapelfeldt hat auch in einem Hotel in der Invalidenstraße logirt und kehrte am Sonnabend Vormittag in einem neuen Anzuge und mit einem Pellerinenmantel bekleidet zu Schumann zurück. Seinen alten Ueberzieher hatte er mitgebracht und schenkte ihn dem vorerwähnten Zettelvertheiler. Stapelfeldt gab zwar im Laufe des Tages mehrere Lagen Bier zum Besten, bewegte sich jedoch im Allgemeinen derart, daß sein Gebahren in keiner Weise auffällig oder verdächtig erschien. Am Montag zeigte Stapelfeldt schon etwas Unruhe, und im Laufe des Gesprächs theilte er Schumann mit, daß er der Sohn eines Schiffskapitäns sei und sich als Gerichtsbeamter auf einer Erholungsreise befinde. Während seines Urlaubs von 14 Tagen werde er sich auch noch nach Magdeburg begeben; bevor er aber dorthin reise, erwarte er noch Geld von seinem Vater.

Am Sylvesterabend las nun Schumann in den Zeitungen die Notiz über den Durchgänger und die auf dessen Ergreifung ausgesetzte Belohnung von 750 Mark und verständigte auch seine Frau von der Zeitungsnotiz. Die Beschreibung des flüchtigen Postbeamten, die mecklenburgische Sprache, das volle Gesicht und der kleine Anflug von Schnurrbart, Alles paßte auf ihren Gast: Schumann begab sich sofort nach dem Polizei-Revier in der Gerhardtstraße und erklärte, daß sein Gast mit Sicherheit der gesuchte Stapelfeldt sei. Zunächst wurde auf dem Polizeibureau die Botschaft angezweifelt, schließlich ging aber der Kriminalbeamte Zipp mit, um sich den unheimlichen Gast näher zu besehen. Es wurde nun verabredet, daß Zipp etwas später nachkommen und sich als Kousin des Schumann vorstellen solle. Nach der Rückkehr von der Polizei forderte Schumann seine Gäste auf, ordentlich Sylvester zu feiern. Gegen 9 Uhr erschien zur großen Freude Schumanns sein „Kousin" Zipp, der sich allen Gästen mit Namen vorstellte, wobei sich Stapelfeldt bei der Gegenvorstellung „Baehr" nannte. Es wurde flott gezecht, und endlich veranlaßte Schumann, daß der Kriminalbeamte Zipp mit ihm nach seiner Privatwohnung sich begebe. Hier zeigte er dem Beamten eine große Ledertasche, die ihm Stapelfeldt in Verwahrung gegeben hatte, und mit Hülfe eines kleinen Schlüssels, den Frau Schumann an ihrem Schlüsselbunde hatte, gelang es, die Tasche zu öffnen. In derselben befand sich ein Packet, darunter kam ein ungeöffneter Geldbrief zum Vorschein mit der Aufschrift: „Inliegend 5000 Mark." Schnell wurde die Tasche geschlossen, und nun war es zweifellos, daß der Herr Baehr der gesuchte Stapelfeldt sei, und der Kriminalbeamte Zipp sagte es ihm auf den Kopf zu, daß er der steckbrieflich verfolgte Postbeamte aus Mecklenburg sei, und stellte sich als Kriminalbeamter vor. Stapelfeldt erschrak derartig, daß er kreidebleich wurde und bald darauf stammelte: „Ja, ich bin es." Gefesselt wurde er um 10½ Uhr nach dem Polizeibureau geführt, während Schumann die Ledertasche nachbrachte. Vor dem Wachtmeister gab Stapelfeldt zunächst zu, daß er unter dem Namen Wilhelm Baehr sich seit Freitag in Berlin aufhalte und circa 11 000 Mark auf dem Postamte zu Hagenow unterschlagen habe. In der Tasche wurden vorgefunden: vier ungeöffnete Geldbriefe über a) 5000 Mark, b) 500 Mark, c) 416,70 Mark und d) 2411,30 Mark. Bei der Leibesvisitation fand man 770 Mark in Gold, 11 einzelne Hundertmarkscheine und zwei Pfennige, zusammen also 10,198 Mark 2 Pfennige. Stapelfeldt ist zu Bruel am Rhein am 30. November 1873 geboren und seit drei Jahren als Postgehülfe zu Hagenow angestellt gewesen. Um 11 Uhr wurde er gefesselt mittelst Droschke nach dem Polizei-Präsidium am Alexanderplatz überführt, von wo aus die Kriminal-Abtheilung den Transport nach dem Untersuchungsgefängnisse veranlaßte. Vor dem Untersuchungsrichter hat Stapelfeldt am Neujahrstage sein Geständniß wiederholt.

Köln, 2. Januar. Wie der „Köln. Ztg." aus Dortmund gemeldet wird, ist in der vergangenen Nacht der Schacht der Zeche „Westphalia" abgebrannt. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

Pest, 2. Januar. Der Vorsitzende der Druckerei-Gesellschaft „Athenäum" Ludwig Cserty, Mitglied des hauptstädtischen Munizipalausschusses, wurde heute von dem Buchdruckergehülfen Kurucz, als er dessen Gesuch um Unterstützung zu lesen begann, durch zwei Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt. Kurucz erschoß sich nach der That.

Newyork, 2. Januar. Sechshundert Arbeiter auf den Carnegie-Stahlwerken in Braddock (Pennsylvanien) sind wegen einer Lohnherabsetzung in den Ausstand eingetreten. Die Werke werden polizeilich bewacht. Man befürchtet eine Ausdehnung des Streiks auf die Arbeiter der Carnegie-Werke in Homestead.

Viehmarkt.

Berlin, 2. Januar. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 139 Rinder, 4678 Schweine 483 Kälber, 544 Hammel.

Rinder wurden bis auf wenige Stücke geräumt. Man erzielte leicht die Preise des vorigen Sonnabend.

Der Schweinemarkt verlief langsam. Die Preise zogen bei dem kleinen Auftriebe an, es wird indessen nicht ganz geräumt. 1. Qualität 51 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 49—50 Mark, 3. Qualität 47—48 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Kälberpreise zogen bei dem außerordentlich schwachen Auftriebe bei glattem Handel rapide an und wurde sogar mehrfach über heutige Notiz gezahlt, wenn auch nicht so häufig, um als Regel gelten und für die Notirung maßgebend werden zu können. 1. Qualität 66—72 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 60—67 Pf., 3. Qualität 55—59 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Bei den Hammeln wurde ca. drei Viertel des Auftriebs zu vorwöchentlichen Preisen abgesetzt.

Börsen-Berichte.

Posen, 2. Januar. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 48,40, do. loko ohne Faß 70er 28,90. Still. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 2. Januar. **Zuckerbericht.** **Kornzucker exkl.** von 92 Prozent —,—, neue 9,15 bis 9,25, **Kornzucker exkl. 88 Prozent** Rendement 8,60—8,70, neue 8,65—8,75. **Nachprodukte exkl. 75 Prozent** Rendement 5,80 bis 6,55. Geschäftslos, Preise nominell. **Brod-Raffinade I.** 21,00 bis —,—. **Brod-Raffinade II.** 20,75. **Gem. Raffinade** mit Faß 20,50—21,50. **Gemischte Melis I.** mit Faß 19,50. Ruhig. **Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg** per Januar 8,60 bez., 8,62½ B., per Febr. 8,70 G., 8,72½ B., per März 8,77½ G., 8,82½ B., per April-Mai 8,92½ B. Ruhig.

Hamburg, 2. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 69,50, per Mai 68,50, per September 67,25, per Dezember 65,75. — Ruhig.

Hamburg, 2. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 8,57½, per März 8,77½, per Mai 8,97½, per August 9,25. Ruhig.

Köln, 2. Januar, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 12,50, fremder loko 14,00. **Roggen** hiesiger loko 11,50, do. fremder 13,00. **Hafer** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 13,00, fremder 13,50. **Rüböl** loko 48,00, per Mai 1895 46,10. — Wetter: Aufklärend.

Wien, 2. Januar. **Getreidemarkt.** **Weizen** per Frühjahr 6,73 G., 6,75 B., per Mai-Juni 6,83 G., 6,85 B. **Roggen** per Frühjahr 5,69 G., 5,71 B., per Mai-Juni 5,80 G., 5,82 B. **Mais** per Mai-Juni 6,35 G., 6,38 B. **Hafer** per Frühjahr 6,08 G., 6,10 B., per Mai-Juni 6,18 G., 6,20 B.

Havre, 2. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per März 86,50, per Mai 86,75. Behauptet.

Newyork, 2. Januar. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 5 951 203 Dollars 5 577 958 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser beauftragte den Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern, auf dem Sarge des Königs von Neapel einen kostbaren Kranz niederzulegen.

Wien, 2. Januar. Der Kaiser begiebt sich morgen nach Pest. Wie gut informirte Kreise behaupten, wird Graf Khuen-Hedervary mit der Kabinetsbildung betraut werden. Dagegen behauptet eine Pester Meldung, daß die liberale Partei auf Schaffung eines Kabinets Banffy beharre.

Pest, 2. Januar. Der Minister des Innern verfügte, daß gegen die seiner Zeit aufgelöste rumänische Nationalpartei, welche neuerdings wieder zu wühlen beginnt, vorgegangen werde.

Lemberg, 2. Januar. In Folge der großen Schneefälle sind bedeutende Verkehrsstörungen vorgekommen; der Eisenbahnverkehr ist theilweise unterbrochen.

Paris, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) „Patrie" theilt mit, daß der Minister des Innern eine größere Anzahl Ausweisungen unterzeichnet habe gegen der Spionage verdächtige Ausländer, worunter sich acht Deutsche befinden sollen.

Rom, 2. Januar. Es verlautet sehr bestimmt, daß der König die Demission des Kabinets annehmen und einen Senator mit der Neubildung betrauen werde. In das neue Ministerium würden Boselli und Caracco eintreten. Je nach den Umständen würde dann die Kammer einberufen und eine Neuwahl vorgenommen werden.

Rom, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Zeitungen melden, Kaiser Wilhelm werde mit mehreren Stabsoffizieren zu den Herbstmanövern nach Italien kommen.

London, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Durch ein großes Feuer wurde eine bedeutende Wäschefabrik eingeäschert. Acht Menschen sollen dabei verbrannt sein, mehrere Personen werden außerdem vermißt.

Wetteraussichten

für Donnerstag, den 3. Januar.

Etwas wärmeres, vorwiegend trübes Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 31. Dezember. **Elbe** bei Aussig — 0,39 Meter. **Elbe** bei Dresden — 1,36 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,38 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, Oberpegel + 4,92 Meter, Unterpegel — 0,58 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,04 Meter. **Oder** bei Ratibor + 0,98 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,25 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,98 Meter. — Am 30. Dezember. **Netze** bei Usch + 1,58 Meter.

Berlin, den 2. Januar 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.4%	105,90G	Westf.Pfbr.4%	104,70b
do. 3½%	104,60G	do. 3½%	101,00G
Pr.Cons.Anl.4%	105,80b	Wstp.rittsch.3½%	101,80b
do. 3½%	104,60G	Kur-u.Nm. 4%	105,00G
Pr. St.-Anl.4%	101,30b	Lauenb.Rb.4%	105,60G
P.StSchld.3½%	100,30b	Pomm. do. 4%	105,00G
Berl.St.O.3½%	101,30bG	do. do.3½%	101,50G
do. n. 3½%	102,75b	Posensch.do.4%	105,00G
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	101,40bG	Preuß. do. 4%	105,00G
Wstp.P.-O.3½%	101,10G	Rh.u.Westf. Rentenb.4%	105,60G
Berl. Pfdbr. 5%	117,25G	Sächs. do. 4%	105,00G
do. 4½%	112,25b	Schles. do. 4%	105,00G
do. 4%	107,50G	Schl.-Holst.4%	105,00G
do. 3½%	105,00b	Bad.Esb.-A.4%	105,50G
Kur-u.Nm.3½%	103,00G	Baier.Anl. 4%	106,00G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl.1886 3%	94,10G
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente3½%	103,60G
do. 3½%	102,30bG	do.amort. Staats-A.3½%	102,00G
do. 3%	94,30G	Pr. Pr.-A. —	124,00G
Ostpr.Pfb. 3½%	101,40b	Bair.Präm.-Anleihe 4%	145,60b
Pomm.do. 3½%	101,90G	Cöln-Mind. Präm.-A.3½%	135,90B
do. 4%	103,00G	Mein.7Gld.-Loose —	25,20b
Posensche do.4%	103,20b		
do. do.3½%	101,40G		
Sächs. do. 4%	103,75G		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	105,70G		
do. 3½%	101,75b		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 460	10200,00G	Elberf. F. 180	4900,00G
Berl.Feuer144	2445,00G	Germania 45	1100,00G
Ld.u.W. 120	1694,00G	Mgd.Feuer150	4300,00G
Brl.Leb. 187	3995,00G	do. Rückv.40	900,00G
Colonia 300	8250,00G	Preuß. Leb. 40	—,—
Concordia L. 48	1110,00G	Preuß. Nat. 15	925,00b

Fremde Fonds.

Argent. Anl.5%	61,30b	Oest.Gd.-R.4%	102,25b
Buk.St.-A. 5%	98,60bG	Num.St.-A. Obl.amort. 5%	97,40B
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	32,00b	R. co.A.80 4%	101,30b
Ital. Rente 5%	85,30bG	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	71,60b	do.Goldr.5%	—,—
do.20L.St. 6%	72,50b	do. (2.Or.)5%	—,—
New-St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A. 64 5%	166,40bB
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	152,40bG
do. 5%	—,—	do.Bodencr.4½%	103,40bG
do.Silb.-R. 4⅕%	97,20B	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	85,00bB
do.250 54 4%	—,—	Serb.Rente5%	76,60bG
do.60erLoose 5%	155,30b	do. n. 5%	76,80bG
do.64erLoose —	327,00b	Ung.G.-Rt.4%	101,00G
Rum. St.-A.-Obl. 5%	102,90bB	do.Pap.-R.5%	—,—
do. 5%	102,90G		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3abg. 3½%	—,—	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	101,50bG
do. 4 abg. 3½%	—,—	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	100,00bG	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,20bG	do.(rz.100) 4%	100,60G
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	111,70G	do. 3½%	100,00bG
do. 4%	103,25bG	do.Com.-O.3½%	99,90bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	102,25bG
Pomm. 3u.4 (rz.100) 4%	101,80G	do.(rz.100) 3½%	100,50bG
Pomm. 5u.6 (rz. 100) 4%	102,80G	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B.,unkdbb. (rz. 110) 5%	115,10G	do. 4%	102,25bG
do. Ser.3, 5, 6 (rz. 100) 5%	108,60G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.5%	—,—
do.Ser.8,9 4%	101,40bB	do.(rz.110) 4½%	109,00b
		do.(rz.110) 4%	104,80B
		do. (rz.100)4%	106,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw. 3%	117,50bG	Hibernia 4%	136,50bG
Boch.Bw.A. —	72,60bG	Hörd.Bgw. 0	5,60G
do.Gußst. 3½%	140,10bG	do. conv. 0	6,00B
Bonifac. 0	89,00bG	do. St.-Pr. 0	26,50bG
Donnersm. 6%	114,40b	Hugo 7	164,00B
Dortm.St.-Pr. L.A. 1%	57,25bG	Laurahütte 4	122,20bG
Gelsenkch. 6%	167,00bG	Louise Tiefb. —	—,—
Hark.Bgw. —	69,25G	Mk.-Wstf. —	131,00bG
		Oberschles. 2½%	76,25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	101,70b	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4.Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	104,30B
do. 7.Em.4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	100,70bB
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.4%	100,60bG
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	101,20bG
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	101,20bG
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol.5%	101,80b
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	100,50bG
Starg.-Pos.4%	—,—	Rjäs.-Kosl.4%	101,00bB
Saalbahn 3½%	100,40G	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	100,80G
Gal.C.Ldw. 4%	95,00b	Warschau-Terespol 5%	102,60G
Gtthb.4.S.4%	101,60G	Warschau-Wien 2. E. 4%	—,—
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk.4%	101,30b
Brest-Graj.5%	100,10G	Zarsk.Selo5%	99,63b
Chark.Asow4%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	88,80G		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	118,70B
Ostpreußische Südbahn	5%	117,00bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	52,50bG	Balt. Eisb. 3%	67,10b
Frkf.-Güth.2%	—,—	Dux-Bodb.4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	148,25b	Gal.C.Ldw.5%	105,75G
Mainz-Ludwigshafen 4%	120,50bG	Gotthardb. 4%	184,50b
Marienburg-Mlawka 4%	80,30b	It.Mittmb. 4%	91,10bG
Mckb.F.Fr.4%	—,—	Kursk-Kiew5%	230,50b
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	103,00bG	Mosk.Brest3%	74,10G
Ostp.Südb.4%	91,00b	Oest.Fr.St.4%	—,—
Saalbahn 4%	33,00bG	do.Ndwstb. 5%	—,—
Starg.-Pos.4½%	—,—	do.L.B.Elb.4%	132,00G
Amstd.-Rttb.4%	96,50G	Sdöst.(Lb.)4%	43,20b
		Warsch.-Tr.5%	112,00b
		do. Wien 4%	247,50b

Bank-Papiere.

Dividende von 1893		Dividende von 1893	
Bank f. Sprit u. Prod. 4⅔%	70,50bG	Disc.-Com.8%	207,25b
Berl.Cif.B.5½%	126,25G	Dresd. B. 5½%	155,75b
do.Hdlsgef. 5%	153,10b	Nationalb. 4½%	129,60b
Bresl.Disc.-Bank 5%	106,60bG	Pomm. Hyp. conv. 6%	123,06bG
Darmst.-B.4½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	170,25bG
Deutsche B. 8%	171,50b	Reichsbank 7,33%	159,60bB
Dtsch. Gen. 5%	116,90b		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72G	Engl. Banknot.	20,385
Souvereigns	20,34G	Franz. Banknot.	80,95G
20 Frcs.-Stücke	16,21B	Oester. Banknot.	164,45b
Gold-Dollars	4,1825b	Russische Noten	219,60b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	—	58,00bG	Harb. Wien Gum.	25%	284,00B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8%	135,00B	L. Löwe u. Co.	18	354,50bB
Leopoldshall	3%	91,10bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	117,50G
Oranienburg	—	102,00bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	7%	159,00G
do. St.-Pr.	0%	111,50bB	do. (Lüders)	9%	152,50G
Schering	19%	230,00B	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	9	194,00bG	Hallesche	27%	373,00bG
Union	10%	136,25G	Hartmann	9	147,75B
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4%	82,75G
Möller u. Holberg	—	—,—	Schwartzkopf	15%	238,50bG
B. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	7½%	121,25bG
B. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	87,90b
St. Chamott-Fabrik	15%	239,00bG	Wilhelmshütte	—	61,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	181,00bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	0	84,80G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	120,00B
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	273,50b
Danziger Oelmühle	—	98,75b	Carlsr. Pferdebahn	—	—,—
Dessauer Gas	10%	—,—	Stett. Pferdebahn	3½%	89,00B
Dynamite Trust	10%	148,90bB	R. Stett. D.-Comp.	0%	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1⅝ b

Wechsel-Cours v. 2. Januar

Amsterdam 8 T.	2½%	168,75b
do. 2 M.	2½%	168,35b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,05b
do. 2 M.	3½%	80,85b
London 8 Tage	2½%	20,395b
do. 3 Monate	2½%	20,34b
Paris 8 Tage	3%	81,00bG
do. 2 Monate	3%	80,85b
Wien, österr. W. 8 T.	4½%	164,40b
do. 2 M.	5½	163,60b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,90G
Italien. Pl. 10 T.	5½%	76,55b
Petersburg 3 T.	6%	219,10b
do. 3 M.	6%	216,55b

Am 17. Januar 1895, Mittags 12 Uhr, kommen in unseren Geschäftsräumen hier, Kirchplatz 1, alle für Eisenbahnzwecke nicht mehr verwendbare, auf den Bahnhöfen Pasewalk, Anklam und Greifswald lagernde Materialien, als Schienen, Kleineisenzeug, Herzstücke u. sonstige Weichentheile, Guß-, Schmelz- u. Schmiedeeisen pp. im Wege des schriftlichen Angebots zum Verkauf. Angebote sind auf vorgeschriebenem Formular, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Ankauf alter Materialien" bis zum obenbezeichneten Termin, in welchem die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird, portofrei an uns einzusenden. Die Bedingungen nebst Verzeichniß der zum Verkauf gestellten Materialien liegen während der Dienststunden in unserem Geschäftszimmer in der Börsen-Registratur in Berlin, sowie bei der VI. Bahnmeisterei in Pasewalk, XVI Bahnmeisterei in Anklam und XVIII. Bahnmeisterei in Greifswald zur unentgeltlichen Einsicht aus, auch können dieselben nebst dem vorgeschriebenen Angebotformulare gegen portofreie Einsendung von 1,00 ℳ von dem Bureau-Vorsteher Noack hier bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Stettin, den 16. Dezember 1894.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Stettin-Stralsund).

Stettin, den 27. Dezember 1894.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Schiefer- und Pappdeckerarbeiten** zum Neubau der Gemeinde-Doppelschule an der Stoltingstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind **bis zu dem auf Montag, den 7. Januar 1895, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Die Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen und zu unterschreiben oder gegen Zahlung von 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 28. Dezember 1894.

Beim Beginn des neuen Jahres wiederholen wir unsere Einladung zur Benutzung der städtischen Volksbibliotheken, welche sich in der Bugenhagen-Mädchenschule (Bugenhagenstr. 13), Ministerialschule (Klosterstraße 1), Knabenschule am Rosengarten 15/16, Knabenschule Wallstr. 33, Lukasschule in Grünhof, Knabenschule in Neu-Torney, Mädchenschule auf dem Bäckerberg 7c, und Knabenschule Pommerensdorferstraße 25 befinden. Wechselstunden sind Dienstag Abends von 6 bis 7 Uhr und Sonnabend Mittags von 12 bis 1 Uhr, nur in der Bugenhagen-Mädchenschule Montag und Donnerstag Abends von 6 bis 7 Uhr und in der Knabenschule, Pommerensdorferstraße 25, Mittwoch und Sonnabend Mittags von 12 bis 1 Uhr. Die Ministerialschule hat noch eine 3. Wechselstunde jeden Donnerstag von 12 bis 1 Uhr. Die Benutzung steht allen Einwohnern frei, welche einen Bürgschaftsschein beibringen. Für das Wechseln eines Buches sind zwei Pfennige zu zahlen.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Aufruf

an die Herren Handwerkermeister, welche Inhaber von Werkstätten zur Ausführung von Schiffsreparaturen sind.

Von hiesigen **Rhedern und Schiffsbesitzern** wird der **Bau eines eigenen Dock's** geplant, um **unabhängig und in der Lage zu sein,** vorkommende Schiffsreparaturen, gleichviel welcher Art, **beliebigen Werkstätten übertragen zu können.** Die Errichtung **eigener Werkstätten ist ausgeschlossen,** daher für die Betheiligten von Wichtigkeit, über alle derartige **in Stettin** vorhandene Anlagen unterrichtet zu sein, und die Herrn Inhaber derselben hierdurch ersucht, ihre Adressen mit **Angaben** der bezüglichen Branche unter „**Concordia**" in der Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10, niederzulegen.

Ortskrankenkasse 26.

Nach Herabsetzung des durchschnittlichen Tagelohnes **sind vom 1. Januar 1895 ab für weibliche Kassenmitglieder und Lehrlinge** Beitragsmarken zur Invaliditäts- und Altersversicherung in Höhe von **14 Pfg.** zu verwenden.

Der Vorstand.

Gesangunterricht,

Methode **Marchesi** (Paris), **Laufer** (Wien).

Solo-, Ensemble-, Chorgesang, Declamation.

Näh. d. Prosp. Aufn. jederz. Sprechstd. v. 1-3 Uhr.

Hedwig Wilsnach,

Bismarckstr. 8, III. Eing. Karkutschstr.

Ortskrankenkasse No. 26.

Die in der außerordentlichen General-Versammlung vom 17. 9. 94 beschlossenen Aenderungen des Statuts haben die Bestätigung des Bezirks-Ausschusses wie folgt, erhalten:

§ 12.

Als Maßstab für die Bemessung der Kassenleistungen und der Beiträge gilt der für die betreffenden Mitglieder in Betracht kommende **durchschnittliche Tagelohn.** Derselbe ist festgestellt.

1. Für männliche Kassenmitglieder über 16 Jahre ausschließlich der Lehrlinge **(I. Klasse)** auf **2,00 Mk.**
2. Für weibliche Kassenmitglieder üb. 16 Jahre **(II. Klasse)** auf **1,00 Mk.**
3. Für Kassenmitglieder unter 16 Jahre und für Lehrlinge **(III. Klasse)** auf **0,60 Mk.**

§ 13.

Als **Krankenunterstützung** wird den Kassenmitgliedern im Falle einer Krankheit, oder durch Krankheit herbeigeführten Erwerbsunfähigkeit, gewährt:

1. Vom Beginne der Krankheit ab freie ärztliche Behandlung und freie Arznei.
2. Die Lieferung von Brillen, Bruchbändern und ähnlichen Vorrichtungen oder Heilmitteln, welche zur Heilung des Erkrankten oder zur Herstellung und Erhaltung der Erwerbsfähigkeit nach beendigtem Heilsverfahren erforderlich sind.
3. Im Falle der Erwerbsunfähigkeit vom dritten Tage nach dem Tage der Erkrankung ab für jeden Kalendertag, ausschließlich der Sonntage, die Hälfte des durchschnittlichen Tagelohnes (§ 12) als **Krankengeld** und zwar:

a) für die Mitgl. der **I. Kl. Mk. 1,00.**
b) „ „ „ **II.** „ „ **0,50.**
c) „ „ „ **III.** „ „ **0,30.**

§ 20.

Für den Todesfall eines Mitgliedes gewährt die Kasse ein **Sterbegeld:**

a) für Mitglieder der I. Klasse Mk. 70,00.
b) „ „ „ II. „ „ 35,00.
c) „ „ „ III. „ „ 21,00.

§ 29.

Diejenigen, welche Mitglieder der Kasse werden, haben ein **Eintrittsgeld** zu zahlen im Betrage von:

Klasse I. Mk. 1,50.
„ II. „ 0,75.
„ III. „ 0,45.

§ 30.

Die monatlichen Kassenbeiträge betragen:

1. Für männliche Kassenmitglieder über 16 Jahre ausschließlich der Lehrlinge ..... 1,50 Mk.
2. Für weibliche Kassenmitglieder über 16 Jahre .... 0,75 Mk.
3. Für Kassenmitglieder unter 16 Jahre und für Lehrlinge .... 0,45 Mk.

Stettin, den 3. Dezember 1894.

Vorstehender, die §§ 12, 13, 20, 29 und 30 des Statuts der Ortskranken-Kasse Nr. 26 zu Stettin abändernder Beschluß wird hierdurch genehmigt.

Namens des Bezirks-Ausschusses.
Der Vorsitzende.
In Vertretung: gez. **Deym.**

Genehmigung B. A II. 4412.

Vorstehendes tritt mit dem 1. Januar 1895 in Kraft.

Der Vorstand.
E. Hinderlich.
Vorsitzender.

Musik-Academie,

König-Albertstraße 30, Eg. Turnerstr.

Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler für **Gesang, Klavier, Violine, Cello, Flöte:** täglich. Honorar pro Monat 4, 6, 7½, 10 ꝛc. ℳ, pro Quartal 10, 15, 21, 27 ꝛc. ℳ

Hillgenberg, Direktor.

Musik-Schule K. A. Fischer.

Der Unterricht beginnt wieder am **Montag, den 7. Januar. Anmeldungen** nimmt täglich entgegen

Elfriede Fischer.
Rossmarktstr. 11, II.

Wegen fortdauernder Krankheit des Besitzers soll eine

Materialwaaren-Handlung mit Ausschank

in einer kleinen Provinzialstadt, mit Bahn- und Chaussee-Verbindung, auch zu jedem anderen Geschäft sich eignend, unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Näh. d. **G. Liphardt,** Plathe i. P.

North British and Mercantile,

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1809.)

In Deutschland eingeführt seit dem Jahre 1863.

Grundkapital	M. 55,000,000. —.
Fonds der Feuerbranche Kapital-Reserve	„ 31,000,000. —.
In Deutschland angelegte Sicherheiten .	„ 1,678,228. —.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie

Die General-Agentur:
Rud. Krüger,
Bollwerk 8.

„Janus",

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.
In Preußen konzessionirt im Jahre 1854.

Geschäftsresultate ult. 1893.

Versicherungs-Summe	M. 92,686,530. —.
Angesammelte Reserven exclusive Aktien-Kapital	„ 29,015,525. —.
Bezahlte Sterbefälle und Renten seit dem Bestehen der Gesellschaft	„ 44,137,163. —.

Dividende auf die Prämien der am Schlusse des Jahres 1891 mit Anspruch auf Dividende in Kraft gewesenen Versicherungen: 20 Prozent.

Prospekte und Antrags-Formulare gratis bei allen Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie bei der

General-Agentur
Rud. Krüger, Bollwerk 8.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchh. Nachf. in Stuttgart.

Soeben erschienen!

Es war.

Roman von
Hermann Sudermann.

37 Bogen = 588 Seiten.

Preis geheftet 5 Mark. Elegant gebunden 6 Mark.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen.

Einsatz nur 3 Mark.
Einmalige grosse

Regensburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 12. Januar 1895 und folgende Tage.

Hauptgewinne

à 75,000 Mark,
à 50,000 Mark,
à 25,000 do.
à 10,000 do.
u. s. w.

15,938 baare Geld-Gewinne =
475,000 Mark.

Loose à **3** Mark
Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfehlen die Bankhäuser

Carl Heintze,
Berlin W., Hotel Royal, Unter d. Linden 3
Max Weinschenk in Regensburg.

Oscar Bräuer & Co. Nachfolger, Stettin, Kohlmarkt 14.

Neue Rathsmädel-Geschichten von Helene Böhlau. Mit dieser, jedenfalls Aufsehen erregenden Erscheinung beginnt die Illustr. Frauen-Zeitung ihren neuen Jahrgang. Zu abonniren bei allen Buchhandlungen und Post-Anstalten.

Dienstag, den 8. Januar, Abends 7½ Uhr
im großen Saale des Concerthauses:

Concert.

Solisten: **Johanna Gadski.** (Gesang.)
St. Severin Eisenberger. (Clavier.)

Orchester: **G. Offeney.** Concertflügel: **Schwechten.**

Programm:

1. Ouverture „König Stefan"	L. v. Beethoven.
2. Concert G-dur mit Orchester	A. Rubinstein.
(Severin Eisenberger.)	
3. Elsas Traum a. „Lohengrin"	R. Wagner.
(Fr. Gadski.)	
4. Waldweben a. „Siegfried"	R. Wagner.
5. a) Barcarole Fis-dur	Chopin.
b) Valse E-moll	S. Eisenberger.
(Severin Eisenberger.)	
6. a) Der Engel	R. Wagner.
b) Meine Liebe ist grün	J. Brahms.
c) Schlummerlied	W. Trappert.
(Fr. Gadski.)	
7. a) Berceuse Des-dur	Chopin.
b) Galop chromatique	F. Liszt.
(Severin Eisenberger.)	
8. a) Herzenstestament	Marschalk.
b) Sommerabend	Ed. Behm.
(Fr. Gadski.)	
9. Huldigungsmusik a. „Sigurd Jorsalfar"	Grieg.

Eintrittskarten à 2 Mk., 1,50 Mk. und 1 Mk. bei Herrn **Paul Witte,** obere Breitestr. 70/71.

Aelt. ev. Jünglings- u. Männer-Verein

Elisabethstraße 46.

Sonntag, den 6. Januar, Abends 8 Uhr:

Missionsvortrag,

gehalten von Herrn P. **Borck**-Hohenreinkendorf. Angehörigen und Freunden der Mission ist der Zutritt gestattet.

Der Vorstand.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Anmeldungen neuer Mitglieder nehmen entgegen die Herren:

A. Collas, Pölitzerstr. 87.
C. Pantzlaff, Kurfürstenstr. 6.
Dr. G. Grassmann, Kirchplatz 3.
Kfm. **Albert Krüger,** Falkenwalderstr. 136.
Malermeister **A. Klein,** Elisabethstr. 13.
Rentier **R. Schuhmacher,** Augustastr. 5.
Kfm **Julius Kurz,** Augustastr. 55.
Kanzleisekretär **A. Nack,** Birken-Allee 21.
Kapitän **Engelmann,** Bismarckstr. 8
Schlossermeister **W. Berndt,** König-Albertstr. 36.
Rentier **Conrad Lüdtke,** Bismarckstr. 20.

Der Vorstand.

Regensburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:
75,000, 50,000, 25,000 Mark u. s. w.
Ziehung am 12. Januar 1895.

Loose à 3 Mark (Porto und Liste 30 ₰ extra) empfiehlt und versendet

Ernst Königsdorf,
Lotterie-Haupt-Collecte,
Braunschweig.

Ulmer Münsterloose a Mk. 3.—

en gros et en detail. (Ziehung 15. Januar.)
Generalagentur Georg Schmid jr. Ulm a. D.

Interessant für Lotteriespieler!

Soeben erschien:

Das Wesen der Deutschen Staatslotterien

nebst Nummerntab. über d. Hauptgewinne a. d. den letzten 10 Lotterien der Preußischen, Sächsischen, Hamburg. u. Braunschw. Lotterie.

Gegen Einsendung von 30 ₰ zu beziehen durch

G. Dammann, Hauptcollecteur,
Braunschweig.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

8 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.

7 Stuben.

Elisabethstraße 59, 1 Tr., eine hochherrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern und reichlichem Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres beim Hauswart, Hof part.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim mit Centralheizung.
Albrechtstr. 8, Lindenstr.-Ecke, 2 Tr., 6 Zimmer, Badest. u. gr. Nebenr., sof. od. sp. N. p. l.
Elisabethstr. 11, 6 Stuben, sofort od. später.
Am Berliner Thor, Falkenwalderstr. 1, ist wegen Versetzung eine 3 Treppen hoch belegene Wohnung, 5 Vorder- u. 1 Hinterstube, mit prachtvoller freier Aussicht per 1. April 1895 zu vermiethen.
Grabowerstr. 6a, 1 Tr., 6 Stuben sofort oder später.
Kaiser-Wilhelmstr. 1, 2 Tr., dem Denkmal gegenüber sind 6 Zim. nebst Zubehör verzugshalber per 1. April 1895 zu verm. Zu besehen von 12—1 Uhr u. 3—4 Uhr.
Obere Kronenhofstr. 17, II l., 6 Zimmer Balkon, Salon u. Zubehör z. 1. 4. 1895
Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohn. v. 6 Zim. u. Zub. n. v. z. Bureau, z. 1. April 1895. Näh. v. l.
Gr. Wollweberstraße 7, 6 Stuben mit reichl. Zubehör per 1. 4. 95. ℳ 750.

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnenseite, sof. od. 1. April.
Augustastr. 9, 5 Zim., Badest. u. Zub. zum 1. 4. Besicht. 11—1 u. 3—5. Näh. p. l.
Birkenallee 36, 5 bis 6 Zimmer, Mädchen u. Badestube sogleich od. später zu verm.
Bugenhagenstr. 16, m. Badest., sof. o. sp N. part. r.
Bismarckstr. 16, am Bismarckplatz, m. Zub. 1 r.
Elisabethstr. 10, prt. u. 3 Tr., m. Grtbz., 1. 4
Elisabethstr. 11, 5 Stuben, sofort od. später.
Elisabethstr. 4, 5 Zimmer, neu renovirt, mit Gartenben., z. 1. April. Näh. b. Wirth.
Alte Falkenwalderstr. 10, m. Bdst. u. Zub., 1. 4. 95.
Falkenwalderstr. 31, a. Arndtpl., Part.-Räume, m. Bd., Mdchst. z. 1. 4. 95 mthfr. N. Falkenwald. 135.
Falkenwalderstr. 129 sind Wohnungen von 5 u. 6 Zimmern, Balk. u., Badest. u. reichl. Zubehör zu verm. Näh Bogislavstr. p. r.
Grabowerstr. 21, 1 Tr., sofort oder 1. April.
Kurfürstenstr. 3, herrschaftl. Wohnung, Badestube, Mädchenst., reichl. Zub., sof. od. spät.
Kronenhofstr. 21 5 Stb. Kab. u. Zub., sofort.
Kaiser-Wilhelmstr. 2, Part.-Wohn. Näh. p. l.
Obere Kronenhofstr. 17a, II l., 5 Zimmer mit Vorder- u. Hinterbalkon z. 1. 4. 1895
Löwestr. 7a, 1 Part.-Wohn. von 5 Zimmern u. Badestube u. allem Zub. zum 1. April
Lindenstr. 26, m. Badest. u. Zub. z. 1. April 95.
Moltkestr. 1, 2 Tr., Eckwohn. v. 5 Zim., Balk., Bad. ꝛc. b. U. h. bill. v. sof. o. spät. **Schultz.**
Pölitzerstr. 4, herrschaftliche Wohnung von 5 resp. 4 Zim., Balk., Badest., sof. od. sp.
Pionierstr. 7, n. d. Falkenwstr. u. Rand. Molk. vrw
Pölitzerstr. 14 ist eine Part.-Wohnung von 5 Stuben nebst Zub. sofort oder später zu verm. Näheres daselbst bei **Schrauder** oder Hünerbeinerstr. 13 bei **F. Winkel.**
Saunierstr. 3, Sonnens., 5 Stub. m. Badest., 1. April. Näh. beim Hauswart das. H. l.

4 Stuben.

Augustastr. 3, mit Badestube zum 1. April
Burscherstr. 45, 4 Zim., Kab. z. 1. 4. o. früh., k. Hnth.
Bollwerk 36, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Birkenallee 29, hochp., 4 Stuben u. Zubehör. 1. April. Besichtigung 10—12 Uhr Vorm.
Blumenstr. 16, Wohn. 4—5 Stuben u. v. 2 Stuben.
Elisabethstr. 4, I, Sonnens., gr. Gart., 1. 4. N. b. W.
Frauenstraße 47, 1 Tr., sofort od. später.
Friedrichstr. 3, 1 u. 4 Tr., m. reichl. Zub., 4 Tr. auch pass. f. Schneider, sof. o. spät.
Kaiser-Wilhelmstr. 2 m. Centralh. Näh. part. l.

Lindenstr. 25

(Eingang Wilhelmstraße), 1 Tr., 4 Stuben, Badestube, Kloset ꝛc. zum 1. April zu vermiethen.

Zur Besichtigung bitte im Comtoir der Weinhandlung der Herren Gebr. Dobberwitz sich zu melden. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Prutzstr. 9, 2 Tr., 4 Zimmer mit Kabinet und Gartenbenutzung, sofort oder später.
Pölitzerstr. 10, Eing. Giesebrechtstr., 4 Stb., Badez
Pölitzerstr. 51, 1 Tr., m. Zub., sof., p. Quart. 100 ℳ
Philippstr. 3, m. Badestb u Zub. Näh. part. l.
Obere Schulzenstr., I, 4 Stub., Clos., Waschküche ꝛc. sof. zu verm. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.
Turnerstr. 33f, Seitenfl., mit Küche, sof. o. sp.
Zimmerplatz 2, Ecke Sellhausbollw., m. Badest., Klos., gr. Wirthschaftsr. z. 1. 4. 95 mthsfr. N. III l.

3 Stuben.

Bogislavstr. 48, 3 Stb. u. Bdst. sof. o. spät.
Bismarckstr. 7, 3 frdl. Zim., Badest., Mädchenstube ꝛc. z. 1. 4. 95. Näh. b. Wirth III
Augustastr. 4. Näh. Seitenflügel part. l.
Bellevuestr. 14, I, 3 Stuben m. Zub., sofort.
Blumenstr. 14, 3 Stb., Küche, Wasserl., 1. 4. 95.
Bellevuestr. 41, frl., m. Zub. u. Grtnben, 1. 2., 30 ℳ
Derfflingerstr. 10, 1 Tr., 3 Stub. u Zub.
Falkenwalderstr. 116, 1 Tr., Balk. u. Zub., 1. April.
Fuhrstr. 16, V, mit Zub., freundl. u. warm. N. II.
Grenzstraße 12 u. 13, 3 Zim., Kab., Zub., 1 u. 2 Tr., sof. o. spät. zu verm. Näh. 12, 1 r.
Giesebrechtstr. 9, III, m. Kab. u. r. Zub., 1. 4. 95
Hohenzollernstr. 71, 3 Tr., sogleich oder spät.
Hohenzollernstr. 63, I sogl., II u. III z. 1. 4. Näh. p. l
Karlstr. 7 I, 2 Kab. u. Zb., 1. 4. N. Gr. Schanze 18 I.
König-Albertstr. 34, fr. 19b, m. Bdst. u. k. Zbh. N. II.
Kohlmarkt 5, 2 u. 3 Tr., Wohn. v. 3 Stb., Kab. Küche u. Zub., sof. o. 1. 4. z. verm. Näh. Lad.
Kronprinzenstr. 33, I, 3 Zim., Badest., Zub., u. Gartenben., z. 1. 4. 95. Näh. das. part.
Neuestr. 5 bm. 3., Wssl. a. d. Br. g., Sonnf. Pr. 21,50.
Oberwiek 73, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. sp
Philippstr. 3, m. Zub. Näh. part. l.
Philippstr. 69, mit Küche, vorn heraus, zum 1. Dezember miethsfrei, ℳ 30. Näheres daselbst bei **Kösling.**
Schulzenstr. 45—46 eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.
Turnerstr. 43, 3 Stb., Bierverl.-Räume, Pfdst. u. Wagenrem. z. 1. 4. 95 z. verm. Näh. part. r.

2 Stuben.

Augustastr. 56, H. 2 Tr., Kch., Entr. sof. N. Vdh. p. l
Augustastr. 61, H., 2 Stb. u. Zub. Näh. v. 1 Tr.
Bellevuestr. 14, m Zub., Wasserl., Klos. sof. o. spät.
Blumenstr. 14, 2 Stb., Küche, Wasserl., z. 1. 2.
Bellevuestr. 41, fr., m. Grtnben., Vrdh., 1. 2., 15 ℳ
Bellevuestr. 39, m. K., Ent., 20 ℳ, s. o. sp., sch. Ausf.
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Elisabethstr. 49, m. Kab., sgl. o. spät. Krüger I.
Falkenwalderstr. 124, n. reichl. Zub. z. 1. 1. 95.
Frankenstr. 12, mit Kabinet, herrl. Aussicht.
Falkenwalderstr. 28, Vorderh., herrsch., 1. 4. 95.
Hohenzollernstraße 7, 2 Stuben mit Küche sofort oder später.
Hohenzollernstraße 7, 2 Stuben mit Kab., Küche ꝛc., sofort oder später.
Krekowerstr. 21, mit Küche, Entree, Kloset, m. Wasserl. für 15,50, 16 und 17 ℳ sofort zu vermiethen. Näher. Krekowerstr. 20a, l.
Moltkestr. 2, Stfl. III, **helle Wohn. v. 2 gr. St.,** zweifenstr. Küche, Kab., zum 1. Januar.
Louisenstr. 18, eine Hofwohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche sofort zu vermiethen. Näheres Vorderhaus 2 Tr.
Petrihofstr. 14, 2 Stuben mit Zubeh. zu v.
Pladrinstr. 19 u. 20, v. 1 Tr., ist die Wohn. v. 2 Stuben, 3 Kam. u. Küche, gleichz. auch Werkst. mit gr. Bodenraum u. Gelasse zur Böttcherei pass. z. 1. Febr. d. J. entweder ganz od. getrennt zu verm. Zu erfr. Nr. 19 bei **D. Dumcke** im Laden.
Rosengarten 17, mit sämtlichem Zubehör.
Stoltingstr. 91, m. K. u. Zub. i. Vrdh. z. 1. 1. 95. 1 Tr.

Stube, Kammer, Küche.

Augustaplatz 3, Seitenflügel.
April-Allee 18, für 7 ℳ zum 1. 1. 96.
Bellevuestr. 16.
Bellevuestr. 34, mit Entree.
Bogislavstr. 16, sofort.
Burgstr. 5, Grabow, ist eine frdl. Wohnung von Stube, Kammer, Küche zu verm.
Burscherstr. 5, Stb., Kam., Kch. z. 1. 2. 95.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl. Klos., sof. o. spät
Breitestr. 20.
Baumstr. 7, Vrdwohn best. a. Stb., Km., Küche, sof.
Fuhrstr. 23, Näh Fuhrstr. 8, sofort.
Grenzstr. 5, Preis 5—13 ℳ, sofort.
Grabowerstr. 21, 1 Tr., sofort oder 1. April.
Hünerbeinerstr. 8, Vrdrst., Küche ꝛc z. 1. Jan.
Hohenzollernstr. 73, sowie Philippstr. 72, sof.
Hünerbeinerstr. 5 Stube und Küche zu verm.
Kreckowerstr. 22, für 8 ℳ
Kirchenstr. 1a, Stube, Kam., Küche m. Wasserl. z. 1. 2. z. verm. Näh. b. **H. Leppin** im Lad
Neue Str. 5b, Brunnenwasserleitung. 12 ℳ
Oberwiek 24a, 2 heizb. Zimmer.
Oberwiek 20.
Oberwiek 15, m. Kloset u. Wasserl., sof. o. sp.
Philippstr. 72 u. Hohenzollernstr. 73, sofort.
Rosengarten 37, I, St., K., K. z. v. b. **Heidemann.**
Rosengarten 65, 4 Tr., 17 ℳ Näh. das. 1 Tr. r.
Schiffbaulastadie 16, Stube, Kam., Küche für 12 ℳ, sogleich oder später.
Stoltingstr. 19, fr. Wohn. Stube, Kam., Kch.
Schiffbaulastadie 18, Stube, Kam., Küche.
Turnerstr. 42, mit Entree.
Wilhelmstr. 6.
Wilhelmstr. 13. Näh. I bei **Haase.**

1 Stube.

Derfflingerstr. 4, für eine Person, 8 ℳ
Grünhof, Langestr. 52, Stube nebst Zubehör.
Oberwiek No. 20.
Saunierstr. 3, H. 1 Tr.

Möblirte Stuben.

Bogislavstr. 36a, II l., gut möbl. Zim., billig.
Bogislavstr. 4, III r., ff. möbl. Zim., sof., billig.
Hohenzollernstr. 67, v. III, frdl. möbl. Zim., sof. o. sp.
Karlstr. 5, IV l., mbl. Zim. m. od. ohne Pension.
Turnerstr. 39, III r., elg. mbl. Zm. m. sep. Eg. f. 15 ℳ

Läden.

Chausseestr. 50, Züllchow, Laden mit Wohn.
Neuestr. 5b Lad. m. Wohn. u. Kellerei sof. o. später. Preis 30 ℳ

Comtoirs.

Zimmerplatz 2, I, Oberseite, Comt. u. 2 Zim. z. 1. 4. 95. miethsfr. Näh. daselbst 3 Tr. l.

Geschäftslokale.

Elisabethstr. 13 Geschäfts- od. Lagerkeller sofort zu verm.

Werkstätten.

Bellevuestr. 34, gr. Tischler-Werkstatt, billig
Rosengarten 40, Schlosserwerkstatt mit Wohnung zum 1. April. Näh. 1 Tr.

Handelskeller.

Augustastr. 56, Keller, sof. Näh. 1 Tr. r.
Kaiser-Wilhelmstr. 2, z. jed. Gesch. pass. Näh. part. l.
Eiskeller, Kohlmarkt 10. Näheres bei **Letsch,** Große Domstr. 22.
Lindenstr. 26, m. Wohnung, sogl. od. später
Saunierstr. 3. Näh. Hof 1 Tr.
Turnerstr. 32, 2 geräumige Keller. Näh. 2 Tr. r.

Stallungen.

Bogislavstr. 16, Pferdestall, Wagenremise u Zubehör zum 1. März 95.
Pölitzerstr. 66, 1 Pferdestall.

Wohnungsgesuche.

Anständiges Ehepaar ohne Kinder sucht zum 1. Februar Stube und Küche zu miethen. Offerten mit Preisangabe bitte abzugeben **Wilhelmstraße 5,** 1 Tr. r.
Ruhige Miether suchen 1 Wohn. v. 4 Stuben od. 3 Stb. mit Kab. Offerten mit Preisang. u. **H. H. 100** i. d. Exp. d. Bl., Kirchplatz erb.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Lindenstr. 25

(Eingang Wilhelmstraße), 1 Tr., 4 Stuben, Badestube, Kloset ꝛc. zum 1. April zu vermiethen.

Zur Besichtigung bitte im Comtoir der Weinhandlung der Herren Gebr. Dobberwitz sich zu melden.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Pelzerstr. 27, 2 kleine freundl. Vorderwohnungen zum 1. Februar an nur einzelne anständige Leute zu vermiethen. Näheres daselbst part. b. **Felix Müller.**

Grabow, Burgstr. 5, ist eine frdl. Wohnung von Stube, Kammer, Küche zu vermiethen.

Grabow, Breitestr. 81 ist eine Wohnung von 2 Stub. u. und Küche zu vermiethen.

Hohenzollernstr. 4, Stb., Kam., Küche. N. I l.

Stuben.

Wilhelmstr. 23, I r., ein gut möbl. Zimmer sofort oder zum 1. Januar zu vermiethen.

Falkenwalderstr. 2, I l. ein gut möbl. 2-fenstr. Zimmer zum 1. Jan. oder 1. Februar zu vermiethen.

Karlstraße 5, 4 Tr. l., ist ein möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer, in der Nähe vom Berliner Thor, vorn heraus, freundlich eingerichtet, mit Badebenutzung, ist sofort zu vermiethen
Hohenzollernstraße 71, 2 Tr. r.

Rosengarten 7, 4 Tr., Schlafst. m. sep. Eing.

Ein j. Mann findet freundl. Wohnung Rosengarten 17, H. 1 Tr.

Eine g. warme Schlafst. Fuhrstr. 16, v. part.

2 j. Leute f. frdl. Schlafst. Stube m. sep. Eing. u. v. bill. Gr. Wollweberstr. 56, v. II l.

Lokale.

Vulkanstr. 5, 2 Läden, worin seit 10 Jahren mit Erfolg Glaserei mit Cigarren- u. Papiergeschäft sowie Barbiergeschäft betrieben, zu verm. Näheres Vulkanstraße 5, 1 Tr.

Miethsgesuche.

Eine Wohnung v. 5 Stuben in der Unterstadt, nahe der Schulzenstraße, bis zum Preise von 600 ℳ wird zu miethen gesucht. Offerten unter **E. S.** in d. Exp. d. Bl., Kohlmarkt 10, erb.

Verloren.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck untersagt.

39)

Sobald der Padrone der beiden jungen Männer ansichtig wurde, machte er ihnen ein Zeichen, ihm zu folgen, und er führte sie nach einem, eine kurze Strecke vom Bahnhofe belegenem Gebüsche, wo sie ungestört waren. Mit dem Ausdrucke der heftigsten Angst raunte er den Verwunderten zu: „Fliehen Sie, Signori, fliehen Sie! Kommen Sie nicht wieder nach Florenz! Es ist Ihr Unglück!"

„Was ist geschehen?" fragten beide Brüder wie aus einem Munde.

„Sie werden verfolgt! Sie sind angeklagt! Ihre Sachen sind mit Beschlag belegt! Sie sind Ihres Lebens nicht sicher!" sprudelte der Padrone hervor.

Edwin ergriff ihn beim Arme. „So erklären Sie sich doch deutlicher. Signor Bartolo", mahnte er, „was sollen wir denn gethan haben?"

„Ich bin ja schon dabei, Signori, ich bin dabei. Deshalb allein bin ich heraus gekommen und warte ja hier schon seit gestern auf Sie."

„Das ist sehr gut von Ihnen", sagte Bernhard freundlich, „aber lassen Sie uns endlich wissen, um was es sich handelt."

Signor Bartolo nickte und griff sich an das kahle Haupt. „Mein armer Kopf ist ganz wirr. Es ist kein Spaß, wenn einem ein wüthender Haufen das Haus stürmt; sie wollten mich umbringen, weil ich sagte, Sie wären nicht da. Die ganze Vorstadt von San Gallo ist in Aufruhr."

„Annunziata!" rief Edwin.

Der Padrone sah ihn mißtrauisch an. „Sie wissen um die Geschichte?"

„Nichts! Nichts wissen wir!" rief Bernhard, und ergriff ihn bei der Hand.

„Um Gottes Barmherzigkeit willen, reden Sie!" stieß Edwin hervor und packte ihn bei der Schulter.

Signor Bartolo riß sich los und sah bald den Einen, bald den Anderen kopfschüttelnd an

„Sie kennen das Mädchen?" frage er.

„Fragen Sie nicht, sondern antworten Sie!" herrschte ihn Edwin an.

Er erreichte dadurch nichts weiter, als daß der Padrone in ganz verändertem Tone sagte: „Man wird Sie fragen, sehr viel fragen, mein Herr! Ich war ein Thor, daß ich an Ihre Unschuld glaubte und Sie warnen wollte."

Bernhard erkannte sofort den von Edwin in seiner Heftigkeit begangenen Mißgriff und war bemüht, ihn wieder gut zu machen.

„Wir kennen ein junges Mädchen, das Annunziata heißt und vor der Porta San Gallo wohnt", sagte er in begütigendem Tone, „was ist's mit ihr, Signor Bartolo?"

„Geraubt ist sie!" stieß der Mann hervor, „fortgeschleppt ist sie. Und Sie, Signori, Sie sollen das gewesen sein!"

„Annunziata geraubt!" riefen beide Brüder; die Kunde war für sie so niederschmetternd, daß der Nachsatz ungehört an ihren Ohren verhallte.

Der Padrone nickte. „Man hat die Mutter durch eine gefälschte Depesche nach Pisa gelockt, den Verlobten in einer Villa auf der Straße nach Bologna festgehalten, und während der Zeit ist das Mädchen fortgeschleppt worden."

„Wer hat das gethan?" fuhr Edwin auf.

„Die Mutter klagt Sie an, Signori. Ich sage Ihnen ja, es ist Alles in Aufruhr. Sie werden verhaftet, sobald Sie mein Haus betreten, und können von Glück sagen, wenn Sie hinter Schloß und Riegel in Sicherheit kommen, ohne daß man Sie vorher ermordet."

„Eine hübsche Aussicht", lächelte Bernhard, wurde aber sogleich wieder sehr ernst. „Man hat keine Spur, wohin das Mädchen gekommen ist?"

„Keine. Es heißt, die Signori seien verreist, um sie in Empfang zu nehmen."

„Signor Bartolo", sagte Bernhard eindringlich, „nicht wahr, Sie glauben das nicht von uns?"

Der Padrone zuckte die Achseln. „Ich habe es nicht geglaubt, wäre ich sonst herausgekommen, um Sie zu warnen?"

„Und Sie glauben es auch jetzt noch nicht. Sie können uns solche Schandthat nicht zutrauen."

„Sie kennen doch aber das Mädchen."

„Wenn wir sie nicht kennen würden, würde man ja überhaupt nicht darauf gekommen sein, irgend einen Verdacht auf uns zu werfen", bemerkte Edwin. „Ich will sofort zu der Mutter gehen —"

Der Padrone griff ihn entsetzt bei der Hand. „Thun Sie das nicht, Signor! Fliehen Sie! Fliehen Sie!"

„Fliehen soll ich?" rief Edwin empört. „Ich weiche nicht aus Florenz, nicht rasten und ruhen will ich, bis ich weiß, was aus ihr geworden ist, bis ich sie befreit, bis ich die Buben gezüchtigt habe, die sich an ihr vergriffen!"

„Wenn man sie nur kennen würde", sagte der Padrone, dessen Verdacht gegen die Brüder schon wieder verflogen war.

„Sie werden eingesperrt, sobald Sie in die Stadt kommen", behauptete Signor Bartolo.

Bernhard führte Edwin bei Seite. „Wenn man uns Beide verhaftet und vielleicht viele Tage im Gewahrsam hält, so ist uns jede Möglichkeit abgeschnitten, Nachforschungen nach ihr anzustellen."

„Ich werde wahnsinnig, wenn ich nur eine Stunde hinter Schloß und Riegel sitzen sollte!" rief Edwin heftig.

„Suchen wir das zu vermeiden", sagte Bernhard mit Ruhe.

Noch einmal ließen sie sich von dem Padrone alle Umstände des Raubes erzählen. Der Mann hatte so viel davon gehört, daß er ebenso genau davon unterrichtet war, wie Renzo und Petronella selbst.

„Haben Sie Dank, Signor Bartolo", sagte Bernhard, nachdem er geendet. „Sie haben Recht, wir wollen uns einige Tage fern von Florenz halten. Die Sache wird sich hoffentlich bald aufklären und dann kommen wir wieder."

Mit einem gewichtigen Händedruck war der Warner verabschiedet.

„Was denkst Du davon?" fragte Edwin den Bruder, sobald sie sich allein sahen.

Bernhard blickte ihn mit einem Ausdruck unsäglicher Traurigkeit an. „Ich möchte es Dir gern ersparen, Edwin, aber ich fürchte, Du selbst warst es, der das Verderben über Annunziata heraufbeschworen hat."

„Ich?!" rief Edwin entsetzt.

„Seit Du den Grafen Amadeo auf die holde, süße Blume aufmerksam gemacht hast, bin ich in Sorge um sie gewesen. Ohne Dir etwas davon zu sagen, habe ich mich genauer nach dem Grafen erkundigt. Mein Verdacht ist gerecht; er ist ein Wüstling der schlimmsten Sorte."

„Ha, jetzt verstehe ich ihn ganz", fuhr Edwin auf, „ich sollte Renzo ermorden —"

„Und Dich gleichzeitig mit in's Verderben stürzen", ergänzte der Bruder. „Als Du auf seinen Plan nicht eingingst, hat er einen anderen noch viel teuflerischen ersonnen, um sich in den Besitz des Mädchens zu setzen."

„Auf der Stelle gehe ich zu ihm. Mit dem Degen in der Hand fordere ich Rechenschaft von ihm."

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn C. Langhorst [Wilhelmshaven]. Herrn H. Schulze [Pyritz]. Eine Tochter: Herrn Dr. Otto Stock [Eldena].

Verlobt: Fräul. Gertrud Bader mit Herrn Max Rink [Stralsund]. Fräul. Martha Wiedemann mit Herrn Walther Kurth [Stralsund]. Fräul. Martha Frank mit Herrn Max Jentsch [Altefähr-Berlin]. Frl. Minna Werth mit Herrn Fritz Brügmann [Cöslin-Hamburg]. Fräul. Ottilie Burow mit Herrn Fritz Schmidt [Gollnow]. Fräul. Marie Köhntopp mit Herrn Franz Möller [Stettin].

Gestorben: Herr Karl Kopp [Stettin]. Herr Wilhelm Koch [Stettin]. Frau Mathilde Gillmeister geb. Skotikt [Stettin]. Frau Julie Weber geb. Koch [Stettin]. Herr Friedrich Holz [Kolberg]. Frau Bertha Louis geb. Gläser [Greifswald]. Frau Auguste Schütz geb. Timm [Kolberg]. Frau Marie Mantz geb. Hove [Stralsund]. Herr Carl Ringe [Pasewalk]. Herr Martin Lehmpfuhl [Stargard]. Herr Johann Otto [Cöslin].

Hinweis.

Der heutigen Nummer liegt als Extra-Beilage ein Prospekt des Herrn **Carl Heintze** in **Berlin** betr. **Regensburger Geldlotterie** bei.